



**Festschrift
zum 140-jährigen Bestehen**

**Jubiläumsveranstaltung
und
Württembergischer Imkertag**

**am 29. und 30. April 2000
Münsingen**

Die Biene

Seit tausenden von Jahren ist sie bekannt,
als Symbol des Fleisses in Stadt und Land.

Auch ihr Nutzen ist unbestritten,
denkt man an die Bestäubung von Kirschen und Quitten.

Und viele andere Pflanzen locken sie mit süßem Saft,
weil ihre Treue zur Blüte die Bestäubung so sicher macht.

Selbst der süße Nektar, den sie als Honig uns beschert,
ist einer Lobeshymne wert.

Auch der Met, den die alten Germanen schon tranken,
ist ein Produkt der Biene und veranlasst uns, ihr zu
danken.

Viele Bücher hat man über sie schon geschrieben,
dennoch ist sie bis heute nicht ganz enträtselt geblieben.

Wir Imker wissen wie wichtig und nützlich sie ist,
darum sorgen wir auch im Land, dass man sie nicht
vergisst.



D. Geringer

Festschrift zum 140jährigen Bestehen

des

Bezirksimkervereins Münsingen / Schwäbische Alb

in Verbindung mit dem

Württembergischen Imkertag

am 29. und 30. April 2000
in der Alenberghalle in Münsingen

***Grußwort der
Schirmherrin
Frau Ministerin
Gerdi Staiblin***



Zum Imkertag des Landesverbandes Württembergischer Imker e.V. in Münsingen grüsse ich alle Imkerinnen und Imker sehr herzlich.

Dem Bezirksimkerverein Münsingen / Schwäbische Alb, in diesem Jahr Gastgeber des Württembergischen Imkertages, gratuliere ich zu seinem 140-jährigen Jubiläum. Er ist einer der ältesten Imkervereine in Baden-Württemberg und seine Mitglieder können mit Zufriedenheit und Stolz die Geschichte und Erfolge ihres Vereins feiern.

Mit der schriftstellerischen Tätigkeit des Johann Jacob Griesinger etwa ein Jahrhundert vor der Vereinsgründung und zwei Jahrzehnte später des Pfarrers Simon Friedrich Wurster erhielt die Imkerei von Münsingen aus wichtige Impulse für die Entwicklung bis weit in das zwanzigste Jahrhundert. Die Umstellung von den Strohkörben über die Mobilbeuten bis zu den heutigen Magazinbeuten war sicherlich einer der Hauptgründe dafür, dass die Zahl der Bienenvölker bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts mehr als verdreifacht werden konnte.

Seit der Gründung des Bezirksimkervereins haben sich nicht nur die Imkerei und die Imkerschaft, sondern deren gesamtes wirtschaftliches und gesellschaftliches Umfeld verändert.

Die Vereinsgründung fiel in eine Zeit, in der die Landwirtschaft noch einen der bedeutendsten volkswirtschaftlichen Produktionszweige darstellte. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit der raschen Industrialisierung veränderte in den folgenden Jahrzehnten die Bodennutzung, die Viehwirtschaft, die landwirtschaftlichen Betriebe und nicht zuletzt auch

die Bienenhaltung. Die Landwirtschaft war gehalten, durch eine intensivere Wirtschaftsweise den steigenden Nahrungsmittelbedarf einer ständig wachsenden Bevölkerung zu decken. Die Imkerei hat hierbei immer einen wichtigen Beitrag geleistet.

Obwohl der aktuelle Bestand mit etwa 180.000 Bienenvölkern in Baden-Württemberg kaum grösser ist als vor 140 Jahren, spielt die Bienenhaltung in unserem Land nach wie vor eine wichtige Rolle. Der Besatz an Bienenvölkern ist in keinem anderen Bundesland so hoch wie in Baden-Württemberg. Ein deutliches Zeichen dafür, dass die Bedeutung der Bestäubungsleistung der Honigbienen für eine intakte vielgestaltige Kulturlandschaft richtig eingeschätzt wird und der heimische Honig große Wertschätzung genießt.

Honig aus dem Land mit garantierter Herkunft und Qualität wird nach wie vor das Interesse des Verbrauchers für eine gesunde, zeitgemäße Ernährung finden.

Die Imkerinnen und Imker haben darüber hinaus schon sehr früh erkannt, dass ihre Bienen einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Natur und unserer Kulturlandschaft leisten müssen. Bei der Anpassung der Wirtschaftsweise und bei der Zucht von Bienen, die durch ihre ausgeprägte Sanftmut problemlos in unserem dicht besiedelten Land gehalten werden können, werden die Imker ihrer gesellschaftlichen Verantwortung in hervorragender Weise gerecht.

Nicht nur die ökologische Bedeutung der Bienenhaltung macht den Imker zu einem wichtigen Partner des Naturschutzes. Es sind insbeson-

dere auch das fundierte Wissen und die Erfahrung über die biologischen Zusammenhänge, die den Imker auszeichnen und die ihn als Ansprechpartner für viele ökologische Fragen empfehlen.

Bedauerlich wäre, wenn dieses Wissen nicht an die junge Generation weitergegeben werden könnte. Imkerinnen und Imker genießen bei Schülerinnen und Schülern Respekt und Ansehen. Es ist nicht nur der Honig, es ist auch der gewandte und sichere Umgang mit einem in Kinderaugen so „gefährlichen“ Insekt, der das Interesse für die Bienen wecken kann. Alle Imkerinnen und Imker, besonders aber die Funktions-träger in den Verbänden und Vereinen, sind aufgerufen, Kindern und Jugendlichen die Bedürfnisse der Tiere zu vermitteln und das Interesse an einer naturverbundenen Tätigkeit sowie den Vorgängen in der Natur zu fördern.

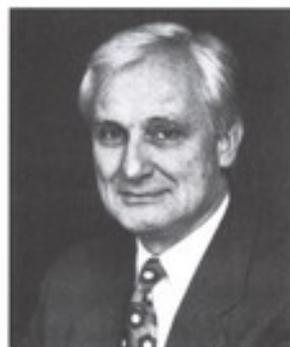
Der Imkertag in Münsingen bietet eine hervorragende Gelegenheit, der Bevölkerung die Leistungen der Imkerinnen und Imker mit ihren Bienen für die Gesellschaft darzulegen, aber auch auf ihre Probleme aufmerksam zu machen.

Dem Württembergischen Imkertag 2000 wünsche ich viel Erfolg und allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wertvolle Anregungen für die weitere Arbeit an ihren Bienenvölkern. Für Ihre „Bienen“-fleissige Arbeit danke ich Ihnen herzlich.



Gerdi Staiblin
Ministerin für den Ländlichen Raum

Grußwort des Landrats



Im Namen des Landkreises Reutlingen begrüße ich alle Gäste zum Württembergischen Imkertag, der anlässlich des 140jährigen Bestehens des Bezirksimkervereins in Münsingen stattfindet. Die Veranstaltungen rund um den Imkertag und das Jubiläum haben auch zum Ziel, ein breites Publikum über die für die Natur bedeutsame Aufgabe der Imkerei zu informieren. Ein wichtiger Aspekt ist hierbei die Sicherung unseres landschaftsprägenden Streuobstbaumbestands. Aus einem Umweltschutzfonds erhalten deshalb regelmässig auch Imker freiwillige Leistungen des Landkreises, um eine flächendeckende Bienenhaltung sicherzustellen und die Jungimker zu fördern.

Vielleicht bietet sich für den einen oder anderen Besucher des Imkertags und der Jubiläumsveranstaltungen die Möglichkeit, bei dieser Gelegenheit oder einem weiteren Besuch unsere schöne Landschaft und die vielen Sehenswürdigkeiten unserer Schwäbischen Alb zu erleben und kennenzulernen. Gut ausgebaute Wander- und Radwege laden hierzu ein. Und auch unsere Schwäbische Albbahn, die im vergangenen Jahr für Touristikfahrten zwischen Münsingen und Kleinengstingen wieder belebt wurde, ist inzwischen zu einer beliebten Attraktion geworden.

Ich wünsche den Veranstaltungen eine gute Resonanz und danke allen ehrenamtlichen Vereinsmitgliedern für ihr Engagement im Interesse des Natur- und Landschaftsschutzes.



Dr. Edgar Wais

Grußwort des Bürgermeisters



Die Bienenzucht hat in unserem Land und vor allem in unserer Stadt eine lange Tradition und einen hohen Stellenwert.

Obwohl das alte Sprichwort „*Bienen und Schafe ernähren ihren Mann im Schafe*“ heute keine Richtigkeit mehr hat, ist es erstaunlich und erfreulich, dass der Münsinger Bezirksimkerverein noch mehr als 100 Mitglieder hat. Erstaunlich in der heutigen Zeit deshalb, weil ein fürsorglicher Imker, wenn er gesunde und ertragreiche Völker haben will, ständigen Einsatz bringen muss. Er muss im sprichwörtlichen Sinne so bienenfleissig sein wie seine Bienen selbst.

Wer die Imkerei erfolgreich betreiben will, muss sich mit der Natur verbunden fühlen, ein Gespür für ökologische Zusammenhänge entwickeln und die Wunderwelt im Bienenstock verstehen und schätzen lernen.

Das haben die Mitglieder des Münsinger Bezirksimkervereins seit 140 Jahren immer getan. Der Verein, der schon wegen seiner Zweckbestimmung nie zu einem Massenverein ausufern wird, hat sich gut gehalten und entwickelt. Deshalb kann er auch jetzt sein Jubiläum gefestigt, aber auch aufgeschlossen und interessiert wie eh und je, voller Stolz begehen.

Namens des Gemeinderates wie auch persönlich gratuliere ich dem Bezirksimkerverein Münsingen zu seinem 140jährigen Jubiläum sehr herzlich und wünsche ihm und seinen Mitgliedern alles Gute für die Zukunft und auch künftig einen ebenso umfangreichen wie süßen Ertrag als Belohnung für die fleissigen Bemühungen.

Die Gäste, die zum Württembergischen Imkertag in Münsingen weilen, heiße ich herzlich willkommen und wünsche ihnen hier bei uns einen schönen Aufenthalt und viele Fachgespräche in der Gemeinschaft der Gleichgesinnten.

A handwritten signature in blue ink that reads "Mike Münzing". The signature is written in a cursive, flowing style.

Mike Münzing
Bürgermeister

***Grußwort des
Vorsitzenden des
Landesverbandes
Sächsischer Imker e.V.***



Liebe geehrte Imkerkameraden, es erfüllt mich mit einer großen Freude, für den Württembergischen Imkertag im Jahr 2000, verbunden mit dem 140-jährigen Bestehen des Bezirksimkervereines Münsingen, ein Grußwort schreiben zu dürfen und schreiben zu können.

Eine lange und in Ehren zu haltende Tradition ermöglicht diese Festveranstaltung. Sie ist untrennbar verbunden mit dem oft selbstlosen Einsatz vergangener Generationen und der heute als Imker und aktiv in den Vereinen oder im Landesverband tätigen Menschen unserer Zeit.

Trotz der allgegenwärtigen Hektik, der immer neu anstehenden Tagesaufgaben für die Familie, den Beruf, die imkerliche Tätigkeit, u.a., müssen wir diese Tradition pflegen und weiterführen. Unseren Nachkommen sind wir es schuldig.

Die politische Wende im Osten Deutschlands brachte auch für die dortigen Imker die Möglichkeit zum Aufbau neuer und vor allem eigenständiger Organisationsstrukturen.

Am 19. Mai 1990 erfolgte in Dresden die Wiederbelebung, die Neugründung des Landesverbandes Sächsischer Imker e.V. Und wir sind stolz darauf, in der dort bestätigten Satzung über all die zwischenzeitlich gewesenen Zuordnungen hinweg, auch die direkte Nachfolge des 1863 gegründeten

„Bienenwirtschaftlichen Hauptvereines im Königreich Sachsen“

dort erfasst zu haben.

Und damit entstand eigentlich ganz zwangsläufig daraus noch im gleichen Jahr unsere neue Verbandsfahne.

Diese Festveranstaltung im Jahr 2000 hier in Münsingen hat ihre Besonderheit.

Sie, liebe Imkerinnen und Imker, haben sich im Zusammenwirken vieler Kräfte jetzt Ihre Fahne des Landesverbandes Württembergischer Imker e.V. geschaffen. Ein lang gehegter Wunsch von Vielen geht damit in Erfüllung.

Die sächsische Imkerschaft gratuliert dazu ganz herzlich und wünscht alles Gute. Ich freue mich sehr darüber und bin dankbar, dass ich ein ganz klein wenig mit zu ihrer Entstehung beitragen durfte.

Gerade in der heutigen Zeit mit der dringenden Notwendigkeit, neue Imker zu gewinnen und die Anzahl der Bienenvölker wieder zu erhöhen, möge diese Fahne nicht nur ein Symbol der Gemeinsamkeit sein.

In ihr steckt auch der Glaube und das Wissen um den guten Fortbestand unserer Tätigkeit. Und diese positive Einstellung bringt uns allen auch wieder Erfolge.

Möge der Bezirksimkerverein Münsingen und der Württembergische Landesverband in den folgenden Jahrzehnten weiter wachsen und gut gedeihen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Martin Richter

Vorsitzender Landesverband Sächsischer Imker e.V.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Martin Richter'. The signature is fluid and cursive, written over a white background.

Grüßwort des Vereinsvorsitzenden des Imkervereins Meißen



Liebe Imkerfreunde des Bezirksimkervereins Münsingen / Schwäbische Alb.

Wir Imker des Imkervereins Meißen und Umgebung e.V. grüßen Euch recht herzlich als Euer Partnerverein aus Sachsen.

Wir wünschen Euch zu der 140-Jahrfeier am 29.-30.04.2000 verbunden mit dem Landesimkertag Baden-Württemberg alles Gute und viel Erfolg.

Der Einladung zur Teilnahme werden wir gern mit einer größeren Gruppe folgen, wollen wir doch gemeinsam auch in Zukunft unsere erfolgreiche Partnerschaft zum Wohle der Imkerei weiterführen.

Allen unseren Imkern, Angehörigen und auch Bienenvölkern wünschen wir Gesundheit und Schaffenskraft.

Siegfried Henke
1. Vorsitzender

**HOTEL
GASTHOF**



Familie Autenrieth
HERRMANN

Am Marktplatz · 72525 Münsingen
Telefon 0 73 81/22 02
Telefax 0 73 81/62 82
Freitag Ruhetag

**Spezialitäten aus der
heimischen Landwirtschaft**

„Schmeck den Süden“

Chronik des Imkervereins Meißen und Umgebung e.V.

Am 27. November 1999 feierte der Imkerverein Meißen und Umgebung e.V. den 90.Jahrestag seiner Gründung. Eine kleine Abordnung des Bezirksimkervereins Münsingen unter der Leitung von Hans-Willi Schwenk kam zu Besuch und feierte mit den einheimischen Imkern.

Der Imkerverein Meißen und Umgebung e.V. wurde am 31. Oktober 1909 gegründet.

Es sind 6 Imkerfreunde als Gründer ausgewiesen.

Am Gründungstag traten 39 Imker mit 345 Bienenvölkern dem Verein bei. Das Vereinseinzugsgebiet erstreckte sich, wie auch heute noch, entlang des Elbtales ca. 45 Kilometer und dehnte sich über eine Breite von etwa 20 Kilometern aus. Die Bienenstände befinden sich auf einer Höhenlage zwischen 60 und 100 Metern über dem Meeresspiegel.

Durch den Elbestrom kommen die Meißener Imker in den Genuss einer frühen Entwicklung der Natur. Der Blütenbeginn der Obstblütengehölze ist bereits Anfang April.

Die Vereinsgeschichte wurde von der bewegten Vergangenheit Deutschlands in den letzten hundert Jahren geprägt. Der erste und zweite Weltkrieg führte jedesmal fast zum Zusammenbruch des Vereins.

1914 zählte der Verein 62 Mitglieder und 1918 – 1919 nur noch 16. In der Zeit von 1923 bis 1938 waren es dann wieder 128 Mitglieder mit 1050 Bienenvölkern. Nach 1945 blieben nur 26 Mitglieder mit 195 Völkern übrig.

In den Jahren der DDR gab es eine rasche Entwicklung der Imkerei. Durch staatliche Stützungen für Blütenbestäubung, Aufkaufprämien für Honig und Wachs sowie Zuschüsse für Zucht und Bienengesundheit erfolgte ein großer Zulauf von Mitgliedern.

1989 umfasste der Verein 132 Mitglieder mit etwa 2000 Bienenvölkern. Die Vereinsmitglieder wanderten zu dieser Zeit mit 26 Wanderwagen mit je 32 – 60 Völkern zu Fernwanderungen bis zu 400 Kilometern Entfernung in die Raps-, Robinien- und Waldtracht.

Nach der Wiedervereinigung im Jahre 1990 erlebten wir fast den dritten Zusammenbruch unseres Vereines.

Mit dem Wegfall aller Unterstützungen und dem staatlichen Honigaufkauf stellte sich bei vielen Imkern eine totale Ausweglosigkeit ein. Erst nach Gründung des Landesverbandes Sächsischer Imker und dem Beitritt zum Deutschen Imkerbund ging es ab 1992 wieder langsam aufwärts.

Zur Zeit sind wir 46 Mitglieder und bewirtschaften 700 Bienenvölker. Dank des Imkerfreundes Werner Gekeler aus Münsingen konnte der Meißener Verein bereits Anfang 1992 mit dem Bezirksimkerverein Münsingen eine Partnerschaft eingehen. Dieser Erfahrungsaustausch und die gegenseitigen Besuche haben uns in den letzten Jahren erfolgreich unterstützt.



Landhaus Fohlenhof
Restaurant, Herberge, Gastwirtschaft
74537 Hebesditten
Tel. (0 74 51) 56 56

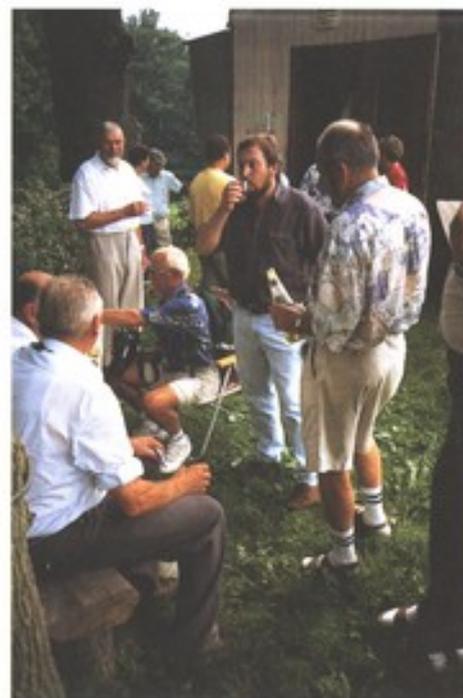
Urlaub auf der schwäbischen Alb
♦
Moderne Zimmer mit Du, WC, TV,
Tel, Balkon, UF HP •
Ferienwohnung mit sep. Küche,
Esszimmer, Bad • Ideale Wander-
und Bikermöglichkeiten •
Freizeitbad Aquadrom Bad Urach
15 km entf. • Ideal für Tagungen •
Restaurant und stilv. Nebenzimmer
mit 80 Sitzplätzen • Ideal für
Vereinsausflüge- und Feiern •
Terasse und Brunnengarten
♦
Hausprospekt anfordern!





Ankunft der Imker aus Meißen in Münsingen am 12. August 1994

Besuch der Münsinger Imker in Meißen im August 1995. Metprobe vor dem Bienenwagen von Siegfried Henke. In Bildmitte: Christian Alber, Kameramann Rudolf Waimer und Metkoster Ernst Baisch vom Münsinger Verein sowie Walter Rochholz aus Meißen.



Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Meißen

Die Stadt Meißen und der Stadtrat Meißen übermitteln dem Bezirksimkerverein Münsingen / Schwäbische Alb, der Stadt Münsingen sowie allen Imkern in Baden-Württemberg herzliche Grüße.

Wir wünschen der Jubiläumsfeier anlässlich des 140. Gründungsjahres des Vereins Münsingen, welche mit dem Imkertag 2000 des Landesverbandes Baden-Württemberg gleichzeitig stattfindet, viel Erfolg.

Den Imkerverein Meißen und Umgebung e.V. verbindet bereits seit 1991 mit dem Bezirksimkerverein Münsingen eine enge Partnerschaft.

Bei Erfahrungsaustauschen und gegenseitigen Besuchen wurden zwischen Ihnen und unseren Imkern enge freundschaftliche Verbindungen hergestellt. Die Imker von Münsingen besuchten bereits unsere traditionsreiche Stadt Meißen mit Porzellanmanufaktur, Dom und Albrechtsburg. Ebenso lernten Sie unsere Region als 13. Weinanbauregion in Deutschland kennen und den Meißner Wein schätzen. Auch bei Rundfahrten nach Dresden, in die Sächsische Schweiz und in die Schlösser Pillnitz und Moritzburg brachten wir Ihnen unsere landschaftlichen und kulturhistorischen Schönheiten nahe. Die Imker der Stadt Meißen denken ebenso gern an die interessanten Aufenthalte in Münsingen, Stuttgart und auf der Schwäbischen Alb.

Wir schätzen die Imker sehr als naturverbundene Menschen. Sie leisten durch Ihre Tätigkeit und den Fleiß der Bienen einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Natur. Viele Bürger schätzen besonders das Produkt – Echter Deutscher Bienenhonig – als eine gesunde Ernährungsquelle.



Wir wünschen den Imkern von Münsingen und Meißen auch in Zukunft eine gute Partnerschaft und viel Erfolg in der Bienenzucht.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Thomas Pohlack

Mayer's-Reisen

Ihr Partner für Busreisen

Wasserstetterstraße 7

72525 Münsingen-Buttenhausen

Tel. 07383 - 1544

Fax 07383 - 1654

Mobil-Tel. 0172 8183543



Grußwort des Vorsitzenden des Landesverbandes



Der Bezirksimkerverein Münsingen / Schwäbische Alb feiert in diesem Jahr sein 140jähriges Bestehen. Hierzu darf ich dem Verein, seinem Vorstand und allen Mitgliedern im Namen des Landesverbandes Württembergischer Imker recht herzlich gratulieren.

Von niemand wird bestritten, dass die Imkerei eine wertvolle und sinnvolle Freizeitbeschäftigung ist. Derjenige, der sie ausübt, steht im Einklang mit der Natur und erlebt Jahr für Jahr deren Entwicklung, ist fasziniert vom Treiben und Werden in einem Bienenvolk und ahnt hin und wieder die Vielfältigkeit und Unergründlichkeit der Schöpfung. Der Wert der Bienenhaltung ist heutzutage insbesondere in der Bestäubungsleistung der Bienen bei Wild- und Nutzpflanzen zu suchen. So gilt die Honigbiene unter den Insekten als weitaus wichtigster Bestäuber. Werden doch, durch wissenschaftliche Arbeiten nachgewiesen, ca. 80% der auf Insektenbestäubung angewiesenen Pflanzen durch die Honigbiene befruchtet. Im Gegensatz zur Zeit der Vereinsgründung steht heute der mit der Bienenzucht verbundene Honig- und Wachsertrag längst nicht mehr im Vordergrund. Dem Freizeitwert des Imkers wird immer mehr Bedeutung beigemessen.

Auf den ersten Blick scheint die Schwäbische Alb mit ihren Höhenlagen nicht gerade zu den klassischen Landstrichen der Imkerei zu gehören. Dieser Eindruck trägt. Wie sonst könnte es sein, dass sich bereits schon vor 140 Jahren an der Bienenzucht interessierte Männer zusammengefunden haben, um einen Imkerverein zu gründen. Wie andernorts, so wird auch hier der Erfahrungsaustausch und das Vermitteln von neuem Wissen die Triebfeder für den Zusammenschluss gewesen sein. In der heutigen Zeit dienen den Imkern des Unterlandes die Auen, Wiesen und

Wälder der Schwäbischen Alb vielfach als Wandergebiet. Wenn die Frühjahrstracht im Tal zu Ende ist, werden die Bienen auf die Hochfläche gebracht, um dort das frühjährliche Erwachen der Natur zum zweiten Mal nutzen zu können. Eine gute Übung, die bei Toleranz und gegenseitigem Respekt zwischen Standort- und Wanderimkern ohne grössere Differenzen gepflegt werden kann. So sind auch wir Imker Nutzniesser der Vielfalt unseres so wunderschönen Heimatlandes Baden-Württemberg.

Den Amtsträgern des Vereins, deren Vorgängern und nicht zuletzt allen Mitgliedern darf ich herzlich für ihr Schaffen mit und an den Bienen danken. Dies ist und war im weitesten Sinne Dienst an der Allgemeinheit.

Dem Württembergischen Imkertag 2000 wünsche ich einen guten, harmonischen Verlauf, möge die Veranstaltung wegweisend sein für eine weitere gute und gedeihliche Entwicklung der Imkerei im kommenden Jahrhundert.

(Anton Reck)

1. Vorsitzender des Landesverbandes
Württembergischer Imker e.V.

Grußwort des Amtes für Landwirtschaft in Münsingen

Zu einem uralten Hauswesen, das doch immer wieder jung wird und seit 140 Jahren die Mitglieder des Bezirksimkervereins Münsingen erfreut und zusammenhält, gratuliert das Amt für Landwirtschaft in Münsingen herzlich.

„Bienenväter“ werden die aktiven Mitglieder des Imkervereins Münsingen genannt. Seit der Vereinsgründung sorgen sie für ihre Bienenfamilien, die Einrichtung des Bienenhaushalts, die Pflege der Bienenvölker und für die nützliche Verwendung aller Produkte, die man aus der Tätigkeit als Imker erwirtschaften kann.

Sie dienen der Natur und dem Menschen in vorbildlicher Weise. Imker sind heute ein wichtiges Bindeglied zwischen den Anforderungen einer modernen, von der Technik und dem gezielten Produktionsmitteleinsatz geprägten Nutzung von Flächen, und der in allen Stücken von einem weisen Schöpfer gelenkten natürlichen Vorgänge in Feld, Wald und Wiese.

Der übergebietlich tätige Fachberater für die Imkerei am Amt für Landwirtschaft Münsingen hat besondere Verbindungen zu den Imkern. Er unterstützt die Imkervereine durch Fortbildungskurse, Vorträge und Beratungen und gibt Unterricht an landwirtschaftlichen Fachschulen, in Meisterkursen und in allgemeinbildenden Schularten. Durch seine Mitarbeit bei der Varroatosebekämpfung, die Dokumentation und Probenahme bei Bienenvergiftungen und die Datenerhebung zur Wirtschaftlichkeitsberechnung der Bienenhaltung wird die Imkerei im Regierungsbezirk Tübingen nachhaltig gefördert.

Zum Schutz der Bienen vor schädlichen Einwirkungen bei der Anwendung von Pflanzenschutzmaßnahmen sind in den Landkreisen von Baden-Württemberg die Bienenschutzausschüsse eingerichtet. Vertrauensmänner aus den Bereichen Imkerei, Landwirtschaft, Forst, Obst- und Weinbau wirken unter dem Vorsitz des Amtes für Landwirtschaft darauf hin, dass die berechtigten Interessen der Imker durch Beratung, Aufklärung und Schadensverhütung beim Einsatz bienengefährlicher Pflanzenschutzmittel beachtet werden.

Mein Grußwort verbinde ich mit dem Dank für die gute Zusammenarbeit unseres Amtes mit den Imkern und den amtlich und ehrenamtlich für sie tätigen Menschen, die auch diesen Imkertag und das Jubiläum gestalten.



Dr. Gottfried Göggel
Amts- und Schulleiter

Grußwort des Staatlichen Forstamtes Münsingen

Zum 140jährigen Jubiläum des Bezirksimkervereins Münsingen gratuliere ich ganz herzlich!

Natürlich hat es schon lange vor 1860 Zusammentreffen und Gedankenaustausche unter Imkern gegeben, nur ist nicht alles aufgeschrieben und überliefert. Schon vor Jahrtausenden wurde Bienenhonig als Süßmittel verwendet, damals wurde er noch den Wildbienen aus den Baumhöhlen geraubt. Doch schon aus dem 1. oder 2. Jahrhundert gibt es den Fund einer künstlichen Bienenwohnung aus Weidengeflecht, nahe der Wesermündung an der Nordsee.

Seit meiner Teilnahme an einem Kurs über Imkerei in Münsingen – unter Leitung von Herrn Werner Gekeler – kann ich die Leute nur bewundern, die mit Geschick und Einfühlungsvermögen ihren Bienen solche Lebensumstände schaffen, dass diese nicht nur am Leben bleiben, sondern sich vermehren und auch noch Honig erzeugen!

Gern helfen wir Forstleute den Imkern, etwa bei der Auswahl von Aufstellungsplätzen am Waldrand. Eine enge Beziehung zur Natur bedeutete oft Bienenhaltung, auch sehr häufig bei den Forstleuten. Aufgrund gemeinsamer Interessen an Natur- und Umweltschutz ist eine verständnisvolle und rücksichtsvolle Zusammenarbeit für beide Seiten von Nutzen. Der dunkle Honig aus dem Wald ist ja nach wie vor der begehrtere, intensivere und teurere – und darf es auch sein!

Denken Sie aber daran, dass auch Bienenstände durch umfallende Bäume gefährdet sind, und dass Plätze am Waldrand auch zur Holzlagerung gebraucht werden! Dies gilt jetzt besonders, nachdem uns

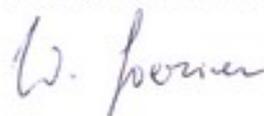
der Sturm vom 26. Dezember 1999 die dreifache Jahresnutzung auf den Boden gelegt hat (und mancherorts auch die zehnfache).

Wenn Sie neue Bienenkästen brauchen, bedenken Sie auch Ihren Förster, indem Sie bei ihm das federleichte Weymouthskieferholz nachfragen.

Ihrer heutigen Veranstaltung wünsche ich einen guten Verlauf, einen erfolgreichen Erfahrungsaustausch und neue, verwertbare Erkenntnisse aus den Vorträgen. Ihnen wünsche ich viel Erfolg bei der Bienenzucht und bei der Produktion von Honig.

Wenn es am Schluss der Tagung die Zeit noch erlaubt, wenden Sie auf der Straße vorne Ihre Schritte nach links und machen Sie noch einen Spaziergang über den Münsinger Beutenlay, eine besonders liebevoll gepflegte Kuppe der Schwäbischen Alb mit mächtigen Weidebuchen, mit Wacholderheiden, seltenen Bäumen und Sträuchern und einer herrlichen Aussicht auf die Stadt und ihre Umgebung.

Mit freundlichen Grüßen!



W. Goerlich

Grußwort des Vereinsvorsitzenden



Liebe Gäste aus nah und fern, ich darf Sie im Namen der Vorstandschaft und all unserer Mitglieder mit einem herzlichen „Grüß Gott“ in Münsingen willkommen heißen. Wir freuen uns sehr, dass Sie mit uns das Vereinsjubiläum, verbunden mit dem Württembergischen Imkertag und der Hauptversammlung des Landesverbandes, feiern wollen.

Der Bezirksimkerverein Münsingen kann in diesem Jahr auf sein 140-jähriges Bestehen zurückblicken. Das damalige Vereinsgebiet erstreckte sich von Laichingen im Osten Münsingens bis Bernloch im Westen und von Böhringen im Norden bis Zwiefalten im Süden. Weil aber die großen Entfernungen zur damaligen Zeit nur mühsam und zeitraubend zu bewältigen waren, bildeten sich aus dem einen Verein im Oberamt Münsingen bald vier.

Im Jahre 1966 schlossen sich die Bernlocher Imker wieder den Münsingern an. 1984 löste sich der Zwiefalter Verein auf, ein Teil der Imker kehrte 1985 zum Münsinger Verein zurück.

Das jetzige Vereinsgebiet erstreckt sich heute wieder annähernd über die gleiche, große Fläche wie zur Zeit der Gründung, mit Ausnahme Laichingens, dessen Imker bis heute einen selbständigen Verein bilden.

Die Imker leisten mit ihrer Bienenhaltung einen wichtigen Beitrag, um die Vielfalt in der Natur zu erhalten. Allein durch die Bestäubung von Wild- und Blütenpflanzen, Bäumen und Sträuchern liegt der volkswirtschaftliche Nutzen der Honigbiene um ein Vielfaches über dem Honigertrag. Dabei leben unsere Schützlinge im Einklang mit Wildbienen und Insekten.

Durch neue Betriebsweisen, Zuchtmaßnahmen und zeitlich angepasste Völkerführung konnte der Honigertrag einerseits stetig gesteigert werden, andererseits stellen Umwelteinflüsse und Parasiten die Imker vor immer neue, fast unlösbare Aufgaben. Deshalb ist es für jeden einzelnen Imker sehr wichtig, im Verein aktiv mitzumachen und sein Wissen zu erweitern, um die steigenden Anforderungen im gegenseitigen Erfahrungsaustausch zu bewältigen.

Es muss unser Bestreben sein, all unsere Kraft, unser Wissen und Können dafür zu nutzen, das Begonnene fortzuführen, um es recht vielen, hoffentlich auch jungen Menschen, zu vermitteln. Ich hoffe und wünsche, dass es uns gelingt, das Interesse bei der Bevölkerung zu wecken sowie das Verständnis für Biene und Natur zu vertiefen.

Hans-Willi Schwenk
1. Vorsitzender

EINE STARKE GEMEINSCHAFT

Imkerliche Interessen,
verbunden mit dem unternehmerischen
Know-how einer Firmengruppe,
garantieren praxisnahe und
partnerschaftliche Zusammenarbeit

- in der Vermarktung Ihres Honigs
- in der preisgünstigen Beschaffung sämtlichen imkerlichen Bedarfs.

Wir sind Ihr Partner -
schenken Sie uns Ihr Vertrauen



Süddeutsche ImkerGenossenschaft e.G.

Olgastraße 19-21
73262 Reichenbach / Fils
Tel. (0 71 53) 5 20 19 · Fax 5 20 15

Wolfesing 1
85604 Zorneding
Tel. (0 81 06) 24 70 70 · Fax 24 70 71

Lüdinghauser Straße 38
59387 Ascheberg / Westf.
Tel. (0 25 93) 9 87 89 · Fax 9 87 07

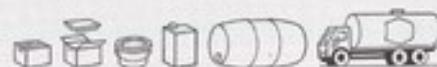
Erdmannstraße 14
16540 Hohen Neuendorf
Tel. (0 33 03) 50 08 52 · Fax 50 09 79

2000



*FutterSirup und FutterTeig
sind zeitsparende sowie
problemlos anwendbare
Fertigfutter-Produkte.*

*Die technisch aufwendige
Herstellung aus Saccharose
garantiert eine optimale
Bienen-Verträglichkeit!*



Seit Jahrzehnten bewährt, erfolgreichen Imkern ein Begriff:



SÜDZUCKER

Bienen-Futter- Qualität

Ausführliche Informationen erhalten Sie bei Ihrem Fachhandel und bei
SÜDZUCKER AG, Postfach 1164, D-97195 Ochsenfurt, Telefon 0 93 31/91-210, Telefax 0 93 31/91-305

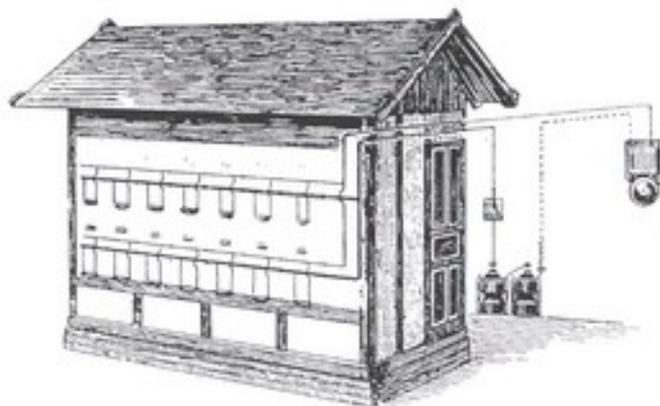
Chronik

des Bezirksimkervereins Münsingen
1860 – 2000

G. Digel, H.W. Schwenk, B. Schwenk

Inhalt:

- Die Zeit der Vereinsgründung
- Rückblick auf 140 Jahre
- Aus dem Vereinsleben, von damals bis heute
- Der Verein Münsingen und seine Aktivitäten heute



Elektrischer Schwarmmelder aus dem Jahre 1911

140 Jahre Bezirksimkerverein Münsingen

Die Zeit der Vereinsgründung

Wie schon aus den Mitteilungen des Landwirtschaftlichen Vereins anfangs des 19. Jahrhunderts hervorgeht, war die Imkerei im damaligen Oberamt Münsingen ein bedeutender Zweig im landwirtschaftlichen Bereich. Dies kam auch dadurch zum Ausdruck, dass innerhalb dieser Organisation eine eigene Sektion Bienenzucht gegründet wurde. Die Viehzählung des Jahres 1825 weist einen Bestand von 1919 Völkern auf.

Dass die Imkerei von Bedeutung war, kam auch darin zum Ausdruck, dass an vielen Orten die Imker schon immer zusammen kamen, um ihre Erfahrungen auszutauschen. Sie interessierten sich für neueste Erkenntnisse um das Bienenwesen und vor allem auch um die Bienenhaltung.

Schon im 18. Jahrhundert haben sich zwei in Münsingen lebende Imker durch Veröffentlichungen hervor getan:

1756 Stadtorganist Johann Jacob Griesinger mit dem Buch „Vollständiges Bienenmagazin“

1786 Präzeptor M. Simon Friedrich Wurster mit einem seiner Bücher „Anleitung zu einer nützlichen und dauerhaften Magazin-Bienenzucht“

Es liegt wohl in der Natur des Lehrerberufes, dass es wiederum ein Schullehrer war, auf dessen Initiative die Entstehung des Bezirksimkervereins Münsingen zurückzuführen ist. Sein Name:

Schullehrer Johann Friedrich Karl Koch aus Münsingen-Auingen

Aus der Imker Verbands-Fachzeitschrift „Die Bienenpflege“ Ausgabe August 1888 lässt sich das Gründungsjahr 1858 errechnen. In der Ausgabe März 1896 wird das Gründungsjahr mit 1862 angegeben.

Ein Gründungsprotokoll oder eine Urkunde ist bedauerlicherweise nicht mehr auffindbar. Ist dies doch auch nicht ganz verwunderlich, nachdem seither drei Kriege, davon zwei weltumspannende, mit all ihrem Elend und Wirren auch das Vereinsleben der Imker getroffen haben.

Der Bezirksimkerverein Münsingen hat es deshalb auch mit dem Gründungsdatum so gehalten, wie es dessen Mitglieder wohl auch im Umgang mit ihren Bienen halten.

Nämlich: den Weg der „goldenen Mitte“. Daraus ergibt sich das **Gründungsjahr 1860**.

Die 101 Mitglieder (mit 1366 Bienenvölkern), ihr Vorstand und der Vorsitzende Hans-Willi Schwenk freuen sich, anlässlich des **Württembergischen Imkertages 2000**, dass sie nun auf **140 Vereinsjahre** zurückblicken können.

Rückblick auf 140 Jahre

Der Imkerverein des Oberamtes Münsingen war wohl zur Zeit seiner Gründung im Jahre **1860** ein zu großer Flächenverein. Er reichte von Laichingen über Münsingen bis Bernloch und von Böhringen bis Zwiefalten.

Die Anmarschwege zu der einmal im Jahr überlicherweise stattfindenden Versammlung in Münsingen betrug etwa vier bis fünf Stunden. Dies war für viele betroffene Imker zu beschwerlich. Aus diesem Grunde, wie nachzulesen ist, spaltete sich der Verein auf.

Zuerst löste sich **1883** im Osten der Laichinger Bereich und gründete einen eigenen Verein mit 20 Mitgliedern. Gründer und Vorsitzender war Lehrer Bühle.

Danach, im Jahre **1887**, gründete sich im Süden der Zwiefalter Verein mit etwa 40 Mitgliedern durch Oberlehrer Scheel, der auch Vorsitzender war.

Später, im Jahr **1895**, löste sich der Bereich um Bernloch und gründete einen eigenen Verein mit 40 Mitgliedern. Damaliger Vorsitzender war Schullehrer Heinz.

Zu diesem Zeitpunkt, als es im Oberamt Münsingen somit vier Vereine gab, betrug der Gesamt-Bienenvölkerbestand 2531, davon 1476 Völker im Mobilbau.

Der Bezirksimkerverein Münsingen war unter der Leitung von Schullehrer Johann Friedrich Karl Koch sehr aktiv und kümmerte sich mit Erfolg um die Vermehrung, sowohl der Imkerschaft als auch der Bienen. Dabei stand die neueste Betriebsweise des sogenannten Mobilbaues im Vordergrund. Aber auch der Erhalt, beziehungsweise die Erweiterung der Bienenweide, für die er sich tatkräftig einsetzte, lag ihm am Herzen.

Nach dem Tode von Schullehrer Koch im Jahre **1900** hatte sich der Verein wohl nicht mehr in der fachlichen Öffentlichkeit kundgetan, und es liegen heute auch keine Protokolle bis zum Jahre **1950** mehr vor. Mit einem weinenden Auge müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass wir fast nichts mehr von unseren Imkerkameraden aus jener Zeit wissen.

Sicher wissen wir aber, dass die Vereinstätigkeit rege gewesen sein muss, denn aus den Mitteilungen der Geschäftsstelle des Landesvereins bzw. der Landesfachgruppe Imker Württembergs geht hervor, dass die Mitgliederzahl im Jahr 1929 = 110 und im Jahr 1942 = 149 war.

Der Verein war nie säumig im Bezahlen des Landesvereinsbeitrages!

Mitglieder- und Völkerentwicklung seit 1954:

Jahr	Mitglieder	Bienenvölker	Bemerkungen
1954	119	1442	
1962	81	1180	
1963	79	1080	
1964	71	1047	
1967	99	1245	Anschluss des Bernlocher Vereins
1977	85	1061	
1985	111	1663	Anschluss des Zwiefalter Vereins
1988	112	1405	
1992	109	1599	
1995	105	1529	
1998	108	1376	
2000	101	1321	

Seit **1955** wurden im Vereinsgebiet offiziell Bienensachverständige bestellt, welche ihre Aufgabe sehr rege wahrgenommen haben. Erfreulicherweise konnten sie meistens gute Gesundheitszeugnisse ausstellen. Leider mussten sie auch schon bei der bösartigen Faulbrut ihres Amtes walten. Gerne wurde aber auch ihre beratende Funktion in Anspruch genommen.

Als wichtige Vereinsaktivitäten wurden immer wieder Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene angeboten, die immer gut besucht wurden. Weiss doch selbst der schlaueste Imker: „Man lernt nie aus“. Ein Ausspruch, den man nicht selten von unseren erfahrendsten und ältesten Imkern zu hören bekommt, oftmals mit einem Leuchten in den Augen. Ist es nicht gerade das, was das Imkern so interessant und spannend macht: Das Neue, und immer wieder Neues, direkt, live, mitten drin im überwältigenden Walten unseres Schöpfers?

Im Jahre **1966** gab es ein Wiedersehen mit den Imkern des Bernlocher Vereins. Dieser löste sich auf und schloss sich wieder dem Münsinger Verein an. Seine 24 Mitglieder gaben dem nun aus 1245 Bienenvölkern und 99 Mitgliedern bestehenden Verein neue Impulse und entsprechenden Auftrieb. Ein Zusammenschluss, der wohl allen Imkern zugute kam.

Neues und Unerfreuliches gab es auch für den Münsinger Bereich. Im Jahre **1982** hatte die Varroatose ihren Einzug bei den Bienenvölkern im Vereinsgebiet gehalten. Große Völkerverluste waren zu verzeichnen. Dies war der Anlass, ab **1986** regelmässige Monatsversammlungen abzuhalten.

1985 war auch ein Jahr der Wiedervereinigung. Der Zwiefalter Verein löste sich 1984 auf. Ein Teil seiner Mitglieder schloss sich 1985 dem Riedlinger Verein an, vermutlich sowohl aus Gründen der kürzeren Entfernung, als auch wegen der bereits stattgefundenen Zusammenarbeit. Der andere Teil der Zwiefalter Imker integrierte sich im Münsinger Verein, der dann 111 Mitglieder mit 1663 Bienenvölkern zählte. Auch dieser Zusammenschluss erfreute alle Mitglieder über das fruchtbare Miteinander bis heute.

Die Wiedervereinigung der beiden deutschen Volksteile Ost und West, welche auch unter dem Begriff „Wende“ in die Geschichte einging,

machte sich beim Münsinger Verein bemerkbar. Die Länderpartnerschaften dienten unter anderem dazu, dass der Verwaltungsaufbau in den neuen Bundesländern rasch und reibungslos verlaufen konnte. Dazu wurden Beamte Baden-Württembergs in Sachsen eingesetzt und Verwaltungsleute von dort hier ausgebildet. So geschah es, dass Klaus Wallrabe aus Meissen seine Ausbildung zum Landwirtschaftsassessor am Amt für Landwirtschaft machte, wo auch der Dienstsitz des Fachberaters für Imkerei Herrn Werner Gekeler war und ist. Herr Gekeler war zu jener Zeit auch Vorsitzender des Bezirksimkervereins Münsingen. Es wurden Kontakte geknüpft und Interesse an einer Partnerschaft bekundet. Das Interesse beruhte auf Gegenseitigkeit und schon war ein Grundstein gelegt. **1992** fand ein erster Besuch der Meissener Vorstandschaft in Münsingen statt. **1993** gab es einen Gegenbesuch einer Delegation aus Münsingen in Meissen. **1994** kamen alle Meissener Imker nach Münsingen und **1995** reisten viele Münsinger nach Meissen zum willkommenen Gegenbesuch. Bei den Besuchen, die natürlich stark vom Fachlichen geprägt waren, wurden aber auch freundschaftliche Kontakte und herzliche Verbindungen geknüpft, die bis heute lebendig sind.

Am 27. November 1999 feierte der Imkerverein Meissen sein 90jähriges Jubiläum. Auch hier konnte eine Delegation des Münsinger Vereins die Feier miterleben.



Von links: Siegfried Henke, Hans-Willi Schwenk, Werner Gekeler, Walter Rochholz sowie Geschäftsführer u. Mitarbeiterin der Bienenwirtschaft Meissen

Bienen Meissle – Ihr Partner in Sachen Bienenzucht

Unser reichhaltiges Angebot:

- Absperrgitter, lieferbar in allen Größen mit steifer Brücke
- Beuten, Rähmchen
- Mittelwände
- Bienenfutter, Apifonda, Apiinvert
- Bienenzuchtgeräte
- Naturkosmetik
- Honigseife 40 g und 100 g Einzelverpackung oder Display

Katalog gratis

Bienen Meissle's Öffnungszeiten

- Freitag: 9.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 18.00 Uhr
- Samstag: 8.00 - 12.00 Uhr
- Während der Saison (1. April - 30. August) auch donnerstags von 17.00 - 20.00 Uhr
- Nach telefonischer Anmeldung sind wir gerne bereit, Sie auch außerhalb der Geschäftszeiten zu bedienen.

Drillstraße 5
89346 Bibertal-Schneckenhofen
Telefon 08226/9861
Telefax 08226/9214

Nutzen Sie die fachmännische
Partnerschaft Ihres
Landmaschinen-Fachhändlers.

Johannes Waidmann Landtechnik

- Landmaschinen
- Verkauf und Reparatur
- Stahlbau
- Rasenmäher
- Freie Tankstelle



72531 Hohenstein-Oberstetten
Telefon (0 73 87) 14 55



- Qualifizierte Beratung
- Garantierte Sicherheit in der fachgerechten Ausführung der Arbeiten. Komplettservice und Qualitätsarbeit, ein starker Knoten, der den Fachmann mit vielen zufriedenen Kunden verbindet.

Der Weg zum Fachmann - ein Weg, der sich lohnt!

Wir machen den Weg frei



**Schnell
weiterkommen.**

Sie haben Ihre eigenen Vorstellungen und möchten diese zügig verwirklichen. Als starker Partner unterstützen wir Sie, damit Sie für die Umsetzung Ihrer Pläne immer ausreichend Konditionen haben.

Volksbanken Raiffeisenbanken

Wichtig! Wichtig! Wichtig!

Lassen Sie sich im neuen Jahrtausend von kompetenten Experten mit über **20jähriger** Erfahrung ganz individuell und seriös beraten.

- z.B.:
- über renditestarke, steuerfreie Geldanlagen
 - moderne Baufinanzierungen
 - über 5 verschiedene Verdienstmöglichkeiten u.v.m.

*Früher an
Später danken!*



Deutsche
Vermögensberatung

Direktion
Gerhard Beck
Untere Gasse 1
72537 Mehrstetten
Tel.: 07381/93600
Fax: 07381/936060

PS.: Es wird sich für Sie auf alle Fälle lohnen, nehmen Sie daher mit uns Kontakt auf!

Aus dem Vereinsleben von damals bis heute Aktivitäten, Wissenswertes, Interessantes, Fachliches und Gesellschaftliches

1879

Auf der Alb ist von den Bienenzüchtern ein gutes Jahr festgestellt worden, sowohl an Honig als auch an Schwärmen. Am schlechtesten haben sich aber die „Krainer“ (Carnica) gehalten, von denen keine Sommertracht geerntet werden konnte.

Wegen des Stabilbaues werden zur Honig- und Wachsernte immer noch ganze Bienenvölker abgeschwefelt. Dieses Verfahren wird von dem damaligen Vorsitzenden Schullehrer Johann Friedrich Karl Koch heftig kritisiert und die praktizierenden Imker als „Bienenmetzger“ gebrandmarkt.

Der Mobilbau, der zu dieser Zeit hoch im Kurs steht, könnte doch solche Vorgehensweise ein für allemal beenden!

Die Imker beklagen sich, dass die Salweide fast überall ausgehauen wird. Die Bienenzüchter werden deshalb aufgerufen, diesen Baum an Wegen, Bächen und Gräben wieder anzupflanzen.

Juli 1881

Wieder erfolgt ein Aufruf an die Baumwarte mit dem dringenden Hinweis, doch wo immer es möglich ist, die Salweide zu pflanzen.

Auch dieses Jahr ist ertragreich, sowohl an Honig, als auch an Schwärmen.

Juli 1882

Schullehrer Koch lädt zur Versammlung nach Münsingen auch die Bienenzüchter des Uracher Bezirks ein, um einen „Albverein“ zu gründen. *„Diese Herren sind zwar zahlreich anwesend gewesen, lehnen jedoch ab, sofern sie bereits angefangen haben, einen eigenen Verein im Ermstal zu gründen“*, so das Protokoll.

Mai 1884

Bei einer gut besuchten Versammlung (80 Bienenzüchter) wird unter anderem empfohlen, im Frühjahr den Bienen eine Wabe Wasser zu geben, damit sie den Honig leichter lösen können. Herr Rauscher aus Bernloch macht den Versuch mit Most, der sehr gerne angenommen

wird. Ein anderer empfiehlt einige Löffel voll Wein. Auch ist in diesem Zusammenhang von „Durstnot bei den Königinnen“ die Rede.

August 1885

Auf der rauhen Alb, wie die heutige Schwäbische Alb damals genannt wurde, in Ödenwaldstetten ist der Pfarrer heuer so mit Schwärmen gesegnet worden, dass sein Bestand von 11 Völkern auf 23 anschwillt. Wie der Erzvater Jakob kann er sagen: *„Ich bin zwei Heere geworden“* und jener brauchte dazu 20 Jahre und in Ödenwaldstetten tut's ein einziges.

In einer weiteren Versammlung wird über den schlechten Absatz unseres herrlichen goldgelben Albhonigs geklagt.

April 1886

Ostermontag, 100 Bienenzüchter treffen sich in Kohlstetten, ein freundliches Pfarrdorf zwischen Reutlingen und Münsingen. Ein wahres Bieneneisium, es hat wohl die älteste und bedeutendste rationelle Bienenzucht des Landes.

Mai 1886

Ein Imker von Bernloch eifert gegen den „Schwarzwälder Boten“, der hie und da Sätze über Bienenzucht veröffentlicht. Darin war der Rat gegeben, man soll den Bienen zu Winter über nur soviel Honig lassen, wie sie etwa bis März brauchen und dann bis zur Tracht Zucker füttern. Damit ist er gar nicht einverstanden. Er lässt seinen Bienen Futter für alle Fälle bis zum Mai. Er gibt ihnen aber nur Honig, das ist das natürlichste Futter, bei dem sie gedeihen. Mit dem Zucker füttern kommt nur der Honig ins Geschrei!!

1887

In der Frühlingsversammlung wird über die Bienenfeinde gesprochen. Altbekannt ist, dass der Wiesenschreiter Storch während der Wiesenblüte eine Masse Bienen auf den Blumen wegfängt; überhaupt ist der Nutzen dieses Vogelphilosophen ein sehr fraglicher, so ferne er namentlich auch die Nester der Grasmücken und anderer Nutzvögel plündert.

1888

Bei der Frühjahrsversammlung wird der Rat an die Anfänger gegeben, stets auch einige Stülper am Stande zu halten, weil diese eben am

frühesten und sichersten schwärmen. Sie geben gerne Nachschwärme, welche immer noch besser sind als zweifelhafte Ableger.

1890

Diskussion bei der Frühjahrsversammlung über die viel gestellte Frage nach **heizbaren Bienenständen**.

Fazit: Im Herbst gut mit Honig, nicht mit Sirup oder anderer Brühe tüchtig „einzuheizen“ und sie dann getrost der Winterruhe zu überlassen. Ein Bienenvolk erfriert nicht, sondern verhungert.

1893

Auszug aus der Frühjahrsversammlung.

Thema **Blutauffrischung**: *Sie stehe dem Rind wohl an um größerer Milchergiebigkeit und überhaupt stärkeren Viehschlag zu bezwecken, aber quod licet jovi, non licet bovi, oder hier umgekehrt, quod licet bovi, non licet jovi (api)*; übersetzt: was erlaubt ist dem Jupiter, ist nicht erlaubt dem Rind bzw. umgekehrt, was erlaubt ist dem Rind, ist nicht erlaubt der Biene.

Unsere Bienen gehören in die Insektenwelt. Da lehre die Erfahrung, dass sich diese nicht kreuzen, veredeln und verändern lasse. Die Maikäfer, Borkenkäfer, Nonnen und andere Pflanzenschädlinge seien gerade noch so gefräßig wie vor hundert Jahren ohne Kreuzung. So seien auch unsere altdeutschen Bienen noch so tätig wie vor tausend Jahren. Es werde noch die Zeit kommen, da man die altdeutschen Bienen wieder hervorsuchen werde. Für diese unsere Ansicht sprechen die Bienenstände des Herrn Heitele in Münzdorf, sowie der treffliche Stand des Herrn Schultheißens Hohl in Buttenhausen, mit altdeutschen Bienen bevölkert, die stärker und schöner gar nicht sein könnten. Wir Bienenzüchter von der Alb sind nicht für die vielen Neuerungen in der Bienenzucht. Nur dann wären wir auch dabei, wenn man unseren Bienen durch Kreuzung einen längeren Saugrüssel beschaffen könnte, dass sie auch den roten Klee befliegen könnten. Da dies aber wohl niemals gelingen wird, sollten wir ihrem von der Natur gegebenen Rüssel dadurch entgegen kommen, dass wir für reichliche Frühlings- und Herbstweide sorgen durch Anpflanzen von Stachelbeeren, Johannisbeeren, Akazien, Kirschen und namentlich von Linden.

1894

Bei der Frühjahrsversammlung wird über die schädlichen und ganz unnötigen Tüfteleien in der Bienenzucht gesprochen. Zu diesen werden das Ablegermachen gezählt, das Ein- und Absperren der Königin, das öftere Untersuchen der Völker, das den Bienen nur Arbeit macht und gewöhnlich einigen das Leben kostet. Ferner das unnötige Heizen, usw. *Ein rechter Bienenvater weiß die Gesundheit der Völker schon am richtigen Fluge zu erkennen und stört sie so wenig wie möglich.*

1900

Nachruf zum Tode des 1. Vorsitzenden und Gründers Herrn Johann Friedrich Karl Koch



Nachruf!

Am 15. März d. J. starb in Klingen bei Münsingen, wo er 38 Jahre gelebt und 25 Jahre lang als gewissenhafter Lehrer und Erzieher der Jugend seines Amtes gewaltet hatte, in einem Alter von über 81 Jahren nach kurzer Krankheit

Joh. Fr. Karl Koch, Schullehrer a. D.

Er war ein Mann von edlem Sinn, lebhaftem Geiste und liebenswürdigem Wesen, ausgestattet mit vielseitigen Kenntnissen und Erfahrungen. Von Hause aus ein großer Tier- und Naturfreund, hat er sich auf diesem Gebiete durch eifriges Studium und aufmerksame Beobachtung einen großen Schatz von Wissen und Erfahrungen angeeignet, wovon viele treffliche Aufsätze in Fachblättern, wie sein ausgezeichnetes Schlangenbuch Zeugnis geben. So hatte er denn auch eine ganz besondere Neigung und Liebe zu den Bienen und schon in den 60iger Jahren betrieb er in der sogenannten Stunde von Klingen eine Korbbienenzucht von ca. 100 Bienen. Seit Gründung des Landesbienenzüchtervereins war er ein eifriges Mitglied desselben und ein tüchtiger Mitarbeiter der Bienenpflege. Durch Gründung des Münsinger Bienenzüchtervereins, den er bis 1897 leitete, suchte er die Bienenzucht auf der Alb zu heben, wie er denn auch im Lauf der Jahre den Mitgliedern ein guter Führer und Berater gewesen ist beim Uebergang vom Stablibau zum Mobilbau. Die Verdienste, die sich der Verstorbenen um die Bienenzucht, um die Verbreitung und Verbesserung derselben erworben hat, sichern ihm auch in unserem Landesverein ein dankbares Andenken.

Kirchheim u. Z.

Württemberg. Landesverein für Bienenzucht.
Vorstand: Wandel.

1925

Herbstversammlung des Vereins in Marbach an der Lauter.
Man beklagt den mangelhaften Besuch der Versammlungen, nur ein gewisser Stamm kommt regelmässig. Besonders die jungen Imker werden aufgefordert, mehr Interesse zu zeigen. Ausserdem ist es ein Anliegen, den Alb-Blütenhonig in Anbetracht seiner Reinheit und Güte nicht zum Schleuderpreis zu verkaufen. Empfehlung: Bei Abnahme bis 10 Pfund 2 Mark pro Pfund, bei über 10 Pfund 1,80 Mark pro Pfund.

1926

Der Absatz des Honigs mit den neuen Einheitsgläsern und -dosen des Deutschen Imkerbundes hat vielversprechend begonnen.



Seither verwendetes Einheitsglas



Neues Deutsches Einheitsglas

1927

Der Münsinger Verein beteiligt sich an den Gauversammlungen mit den Vereinen Ehingen, Blaubeuren, Laichingen, Zwiefalten und Bemloch, dieses Jahr im März in Schelklingen.

Bienenvölker im Oberamt Münsingen gezählt:

1912	1921	1922	1925	1926
3993	2514	3287	2176	2415

1929

Der Münsinger Verein zählt 110 Mitglieder, der Kassier Mutschler aus Böttingen zahlt 330,- Mark Beitrag an den Landesverein.

1932

In Münsingen haben 15 Völker die bösartige Faulbrut.

1934

Zur Imkerwanderung



Drittes Reich

Die Bienenzüchtervereinigungen bekommen neue Bezeichnungen.

Ortsverein	=	Ortsfachgruppe
Landesverein	=	Landesfachgruppe
Vereinsvorsitzender	=	Führer

August 1942

Letzte Meldung vom Münsinger Verein: Mitgliederbestand 149!

Nachkriegszeit

1951

Die Frühjahrsversammlung wird in Marbach abgehalten, da Münsingen noch nicht über Wechselstrom verfügt, welcher zur Vorführung eines Lichtbildvortrages von Landesobmann für Wanderung, Oberlehrer Fegert von Nagold, zum Thema: Ausnutzung der Frühtracht und Wanderung, benötigt wird.

1952

Im Bericht des Landesvereins wird erwähnt, dass die beiden Landesverbände sich zu einem einheitlichen Landesverband zusammenschließen wollen.

Der Münsinger Bezirk ist beliebt bei Wanderimkern. Dieses Jahr sind 65 Imker mit 1200 Völkern in den Vereinsbezirk gekommen.

1953

Die starke Maikäferpopulation erfordert eine Bekämpfungsaktion und macht somit auch den Imkern zu schaffen. Sollte der Abtransport der Bienenvölker wegen der Bekämpfungsmaßnahmen notwendig werden, so sind die Gemeinden verpflichtet, 5,- DM pro Volk zu vergüten.

Der Verein zählt 130 Mitglieder.

Welches ist wohl die beste Biene? Ein besonderes Loblied wurde auf die Carnica gesungen. Der 2. Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Hinderhofer, meinte, die Carnica könnte den Rotklee mit Erfolg befliegen.

Zum Züchten meint er auch: Naturgesetze sind heilig, an ihnen soll sich der Züchter nicht versündigen.

Ausflug und Lehrfahrt zum Bienenstand des Landesobmanns Herrn Fegert in Nagold.

1954

Ratschläge an die Albimker: Vor Mitte Mai keine größeren Eingriffe vornehmen!

Obstbauinspektor Braun nimmt die Obstbauern in Schutz. Man sollte sie nicht immer zum Prügelknaben machen, wenn es Probleme mit dem Spritzen gibt.

Es wird ausserdem festgestellt, dass die Alb als Esparsettenrachtgebiet mehr und mehr ausfalle. Die Pflanze werde von anderen Ackerfrüchten verdrängt. Zudem Sorge der „Eiweissfimmel“ dafür, dass die Trachtzeit immer mehr verkürzt werde.

1956

Durch Herrn Hinderhofer (2. LV-Vorsitzender) werden Zuchtziele genannt: Langrüsselig, gutes Benehmen, also ruhig, nicht stechlustig, gute Resistenz gegen Nosema und Faulbrut, gut Tracht ausnutzen können und Harmonie im Volk soll herrschen. Im Brutraum soll ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Honig, Pollen und Brut vorherrschen. Schnelle Umstellung auf neue Tracht sollen die Bienen beherrschen und schwarmträge die Völker sein.

Wichtig sind dem Referenten auch die seelischen Werte, die dem Imker im Umgang mit seinen Lieblingen erwachsen. „Wir wollen mit Freuden zu unseren Ständen gehen und dort allein und ungestört verweilen und es mit dem Schillerwort halten:

Willst du das Höchste das Größte,

Sieh, die Biene kann es dich lehren:

Was sie willenlos ist,

Das brauchst du nur wollen – das ist's.“

Im September Lehrfahrt nach Illertissen zu Firma Mack.

1959

Der Verein hat 82 Mitglieder.

Ab diesem Jahr werden zwei Versammlungen pro Jahr abgehalten.

1960

Die Imkerschaft wird zur Wanderung ermuntert. Auch der „Kleine“ soll dieses Wagnis unternehmen. Es sollten sich Wandergemeinschaften bilden wegen der hohen Kosten.

1963

Der Verein zählt 79 Mitglieder mit 1083 Völkern.

Die Einrichtung einer eigenen Belegstelle wird diskutiert, jedoch ohne Beschluss.

1966

Der bisherige Bezirksverein Bernloch schliesst sich bei der Frühjahrsversammlung dem Bezirksimkerverein Münsingen an. Der Vorsitzende Oberlehrer Hans Eberhardt aus Gächingen begrüsst die neu hinzugekommenen Imkerkameraden herzlich.

Der Verein zählt nun 99 Mitglieder mit 1245 Völkern.

1967

Zum Thema vergällter Futterzucker erregen sich die Münsinger Imker und üben harte Kritik am Landesverband und Bieneninstitut.

1970

Bei einem Mitgliederstand von 81 und 1032 Völkern übernimmt Herr Werner Gekeler das Amt des 1. Vorsitzenden.

Es wird auf das 10jährige Bestehen der Imkergenossenschaft hingewiesen. Von den wenigen hiesigen Mitgliedern wird jedoch bemängelt, dass sie keinerlei Vorteile dadurch haben.

1972

Das Landwirtschaftsamt bezuschusst Lehrfahrten und Schulungstage. Ohne zu zögern wird dies angenommen und gleich eine zweitägige Lehrfahrt an das Institut für Bienenkunde in Erlangen geplant und durchgeführt.

1973

Die Frühjahrsversammlung ist wieder einmal ein erfreuliches Ereignis. Von 87 Mitgliedern sind 70 anwesend. Sie lauschen gespannt dem Vortrag über Bienenseuchen von Imkermeister Perschil aus Freiburg.

1975

Die Münsinger Imkerschaft lehnt eine Rechtsschutzversicherung zu 2,- DM Jahresbeitrag und 20.000,- DM Streitwert ab.

1976

Die zwei Jahresversammlungen werden um eine weitere „Winterversammlung“ vermehrt, welche sehr gerne angenommen worden ist und zu einem angeregten Erfahrungs- und Meinungsaustausch führt. Aber auch enttäuschende Erfahrungen werden gemacht. So ist im Monat Mai eine vereinbarte Standbesichtigung in Gomadingen nur von zwei Imkerfreunden besucht worden.

1977

Die Vorstandschaft hat eine neue Vereinssatzung ausgearbeitet. Diese wird bei der Frühjahrsversammlung beraten und ohne Gegenstimme beschlossen.

1978

Familien-Nachmittag am 29. Januar:

Ein Ereignis ganz neuer Art. Ein festlich geschmückter Saal. Wo könnte es auch anderswo angenehmer sein, als im Kleintierzüchterheim in Münsingen. Viele Gewinne der Tombola verlocken zum Kauf der Lose. Im voll besetzten Saale bei Dias, Gedichten, Kaffee, Kuchen und Honigquiz, das für viel Spannung sorgt, verbringen die Imkerfamilien einen schönen, gemeinschaftlichen Nachmittag, der reichlich Gelegenheit bietet, sich auch privat näher zu kommen.

Das Jahr 1978 notiert noch zwei weitere Höhepunkte:

Der Verein beteiligt sich mit viel Engagement am Stadtfest in Münsingen mit einem Bienenstand, an dem allerlei Bienenprodukte und Informationen angeboten werden. Eine wohl gelungene Öffentlichkeitsarbeit.

Mit einem Festwagen nimmt der Imkerverein beim Umzug am Kreis-erntedankfest in Münsingen teil. Eine Imkerei im modernen Stil, ergänzt mit einer Honigglaspyramide, wird präsentiert auf einem mit reichlich Blumen geschmückten Wagen, soll es diesmal doch ein Dankeschön dem Geber aller Gaben sein.



Festwagen Imkerei beim großen Kreis-erntedankfest 1978 in Münsingen

1979

Erstmals wird ein Film über die Varroa gezeigt. Der Titel, „Varroa, die Bestie im Bienenvolk“, lässt wohl erahnen, welche unheimlichen Vorstellungen damit verbunden sind. Wie es sich später zeigen sollte, übertrifft die unaufhaltbare Realität alle diesbezüglichen Erwartungen.

1980

Die Imkerschaft bereitet sich auf die Varroatose vor.

1981

Bösartige Faulbrut wird im Münsinger Bereich gemeldet.

1982

Anlässlich des 500jährigen Bestehens des „Münsinger Vertrages“ wird kurzfristig die Teilnahme mit einem Festwagen an den Feierlichkeiten beschlossen. Ist es dem Verein, allen voran unserem Vorstand, doch wichtig, auch Öffentlichkeitsarbeit wahrzunehmen.

Ein „Zeidlerwagen“ wird gebaut und die Beteiligten tragen die dazugehörigen Trachten. Die Imker werden durch die Frau unseres Vorsitzenden tatkräftig unterstützt beim Nähen der Kostüme.

1983

Gut theoretisch ausgerüstet wartet die Imkerschaft auf die schon vereinzelt auftretende Varroa, welche 1976 erstmals in der BRD festgestellt wurde.

1984

Herr Dr. Vorwohl von der Forschungsanstalt für Bienenkunde an der Universität in Stuttgart-Hohenheim berichtet vom Stand der Varroaforschung, zum Erstaunen mancher Imker. Erstmals werden auch die Probleme angesprochen bei Anwendung von nichtzugelassenen Arzneimitteln.

Im Mai beteiligen sich einige Mitglieder bei der Landesgartenschau in Reutlingen.

1985

Der Bezirksverein Zwiefalten schließt sich wieder dem Bezirksimkerverein Münsingen an. Der Verein zählt nun 111 Mitglieder mit 1663 Völkern.

1986

Der Verlust von Bienenvölkern durch die nun überall vorhandene Varroatose gibt wohl den letzten Anstoß, von nun an Monatsversammlungen abzuhalten. Sie werden gerne angenommen. Das Thema „Varroa“ ist seitdem wohl ein Dauerthema.

1988

Der Bezirksimkerverein Münsingen beteiligt sich an der in Münsingen erstmals stattfindenden regionalen Verbraucherausstellung mit einem schönen, großen Stand, mit dem Ziel, sich einerseits in der Öffentlichkeit gut darzustellen, andererseits den Besuchern auch Bienenprodukte anzubieten. Dank der vielen Helfer ist dies wohl gut gelungen.

Das landwirtschaftliche Thema Flächenstilllegung wird heuer kräftig diskutiert, stellt es doch auch eine Chance für uns Imker dar, dadurch zumindest eine verbesserte Spättracht für unsere Jungvölker zu erhalten. Denn in der Landwirtschaft wird immer mehr siliert und die Wiesen-tracht steht den Bienen mancherorts kaum mehr zur Verfügung.

1989

Im November hat der Verein hohen Besuch. Der Landesvorsitzende Herr Anton Reck referiert über Honig, Honigerzeugung und Honigvermarktung. Informationen aus erster Hand, vermittelt durch einen exzellenten Fachmann, der jedoch auch eine eindeutige Chance für unseren heimischen Honig erkennen lässt.

1990

Der Verein präsentiert sich mit einem Verkaufstand sehr erfolgreich bei der Hengstparade in Marbach.

1991

Ein Jahr, in dem manches Unangenehme wohl seinen Anfang bis in die heutige Zeit genommen hat. „Gift im Honig“, „Killerbienen – große Gefahr“.

Doch Gärtnermeister und Hobbyimker Schmidtke macht Mut durch ökologische Betriebsweise auch im Garten, dass wir weiterhin unbeirrt unseren köstlichen Honig, gesammelt von den uns anvertrauten Bienen, ernten mögen.

Der DIB startet im Herbst eine Werbeaktion für deutschen Honig.

Die „Triebfeder“ unseres Vereins, wie es einmal ein Imkerkamerad ausdrückte, unser Vorsitzender Werner Gekeler, legt sein Amt nach 21 Jahren nieder. Sein Wissen und Können bleibt uns aber weiterhin erhalten. Herr Georg Schiller übernimmt kommissarisch den Vorsitz.

1992

Der Landesverband ruft zur Beteiligung an einer Honigspende für russische Kinder auf. Das Echo ist überzeugend. Allein der Bezirksimkerverein Münsingen spendet durch seine Mitglieder 350 kg. Bundesweit sind es 75000 kg, das entspricht einem Verkaufswert von etwa 975.000,- DM.

1. Besuch aus Meissen vom dortigen Imkerverein. Vorsitzender Herr Siegfried Henke und Schriftführer Herr Walter Rocholz mit ihren Ehefrauen werden willkommen geheißen. Sie berichten von ihrem Verein, welcher 52 Mitglieder zählt und laden zum Gegenbesuch ein.

Im Herbst beteiligt sich der Verein zum zweiten Mal an der Regionalmesse „Münsinger Herbst“. Viele Helfer (ca. 40) tragen zum Erfolg bei.

1993

Unser ehemalige Vorsitzende und noch aktiver Pressereferent Herr Hans Eberhardt aus Würtingen ist verstorben. Fast zehn Jahre leitete er den Verein.

Herr Georg Schiller, der kommissarisch dem Verein vorgestanden hat, übergibt sein Amt dem nun neugewählten 1. Vorsitzenden Herrn Hans-Willi Schwenk aus Apfelstetten.

Der Gegenbesuch vom Vorstand in Meissen findet statt. Eine herzliche Aufnahme lässt einen partnerschaftlichen Kontakt gedeihen.

1994

Alles wird teurer, auch das Vereinsleben, und das gleich um 100%! Aber halb so schlimm, von nun an beträgt der Jahresbeitrag 10,- DM.

August: Ein großes Ereignis bildet einen Höhepunkt im Vereinsleben. Der Imkerverein Meissen aus Sachsen besucht uns mit 39 Personen und

ist 3 Tage zu Gast auf der Schwäbischen Alb. Viel Neues sollen unsere Gäste kennenlernen, viel Andersartiges dürfen wir erfahren. Wohl das Meiste von alledem kann in dieser kurzen Zeit nicht aufgearbeitet werden. Doch war das fachliche, wie auch das private Begegnen vom hohen Wert einer Partnerschaft geprägt.

1995

Besuch bei den Imkerfreunden in Meissen. Neues, Schönes, Staunenswertes, aber auch Leidvolles wird von uns aufgenommen. Neidvoll hören wir, dass zu DDR-Zeiten Bestäubungsprämien zwischen 25,- und 60,- Mark pro Volk gezahlt wurden, vom ebenso gut bezahlten Honigertrag ganz zu schweigen.

Der Vorsitzende Herr Siegfried Henke mit seinen Vereinsmitgliedern und ihren Ehefrauen bieten uns ein reichhaltiges Programm über Bienen, Land und Leute, wobei wohl zum Wertvollsten auch die privaten Kontakte daheim bei den Imkerfamilien gezählt werden muss. An vier Tagen werden reichlich Eindrücke gewonnen.

1996

Der Verein nutzt wiederum die Gelegenheit, sich auf der Regionalmesse „Münsinger Herbst“ darzustellen. Es ist erneut das Anliegen, die Bedeutung der Imkerei in Natur und Haushalt herauszustellen. Das eine durch Illustration und Gespräche, das andere durch das Angebot der verschiedensten Bienenprodukte.



Beatrice Schwenk und Werner Gekeler fertigen Kerzen für den Verkauf

1997

Unser langjähriger Schriftführer, 2. Vorsitzende und kommissarischer 1. Vorsitzende, Herr Georg Schiller aus Münsingen, ist für uns alle überraschend verstorben. Sehr gerne bleibt er uns als ein engagierter, begeisterter und für jeden aufgeschlossenen Imkerkamerad in Erinnerung.

Qualität hat ihren Preis:

Seit diesem Jahr muss jeder, der unter dem Warenzeichen des DIB Honig erzeugt und verkauft, einen Sachkundenachweis erbringen.

Die Imker und Imkerinnen des Vereins absolvieren deshalb einen Lehrgang mit dem Thema Honigschulung.

Unser ehemaliger Vorsitzende und prädestinierte Experte Herr Werner Gekeler schult uns in einem an mehreren Abenden stattfindenden Seminar. Somit kann sich jeder Teilnehmer zum Sachkundigen qualifizieren, was ihm durch Aushändigung eines Zertifikates bestätigt wird.



1998

Sucht der Chronist nach Höhepunkten, so könnten in diesem Jahr auch wieder wichtige Ereignisse genannt werden. Doch eines bewegt die Vorstandschaft am meisten: Ein Lehrbienenstand. Ein Gebäude wird dem Verein aufgrund einer Zwangssituation angetragen. Eine tolle Sache – sollten wir schon immer haben – endlich ein eigenes Zentrum – fast wie ein Traum! Doch die Wirklichkeit stellt uns sehr schnell und hart wieder auf den Boden. Es ist mit der Idee wie bei einem Apfelbäumchen: Zuerst muss überhaupt ein solches Bäumchen gepflanzt werden, dann muss es wachsen und gedeihen, kommt dann die erste Blüte, ja, ja, wer wüsste es wohl besser als wir Imker, dann muss dieses Blütchen auch befruchtet werden (oder in unserem Falle gesponsert), damit der

Apfel gedeihen und reifen kann. Doch von all dem war noch gar nichts da, also war's auch nichts, denn das Bäumchen kann doch nicht am Apfel werden. Aber wer weiss, ob es nicht ein Anstoß war.

1999

Der Einladung der Stadtkapelle Münsingen folgend, nimmt die Imkerschaft mit einem von Pferden gezogenen Festwagen am diesjährigen Kreismusikfest teil. Da es sich um einen historischen Auftritt handeln soll, wird das Imkern zur Zeit der Zeidler dargestellt.



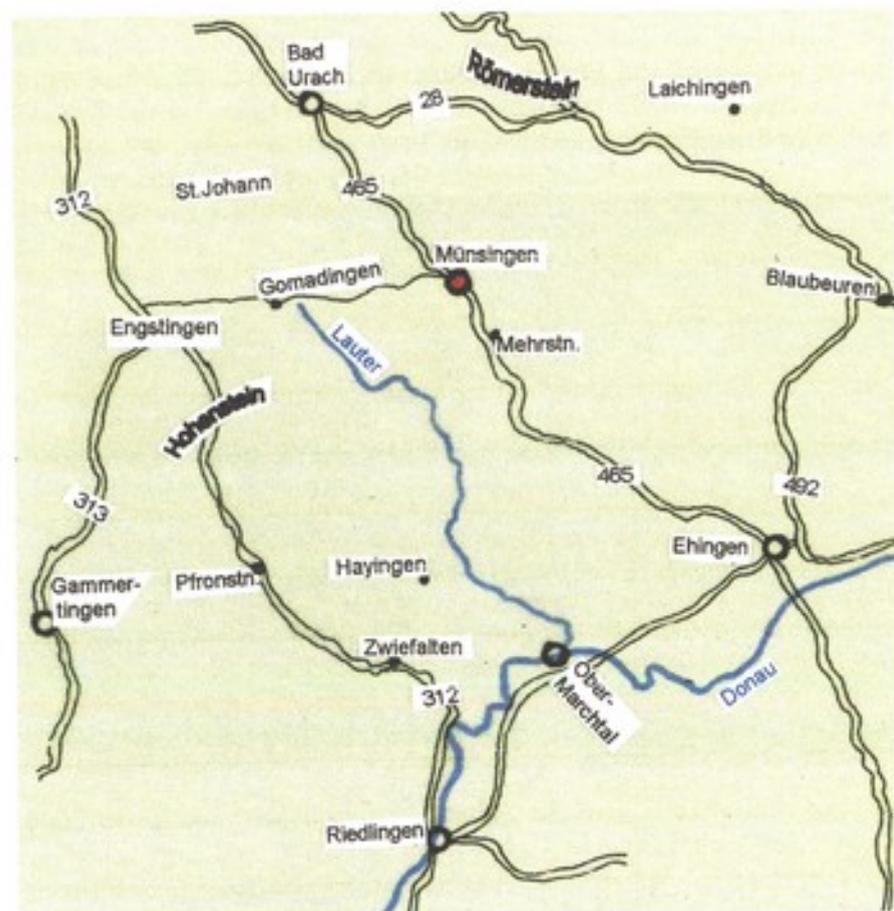
Die Besetzung im Kostüm der Ratsherren.

Die Vorsitzenden seit der Vereinsgründung bis heute

1860 – 1897	Johann Friedrich Carl Koch, Auingen
1897 – 1923	Jakob Breymayer Ehrenvorstand von 1923 – 1924 bis zu seinem Tod
1923 -	Herr Thoma
- 1956	Herr Schmid, Seeburg
1956 – 1960	Herr Goller, Gächingen
1960 – 1970	Hans Eberhardt, Würtingen
1970 – 1991	Werner Gekeler, Münsingen
1991 – 1993	Georg Schiller, Münsingen (seit 1981 2. Vorsitzender, übernimmt für 2 Jahre kommissarisch den Vorsitz)
seit 1993	Hans-Willi Schwenk, Apfelstetten

Der Verein und seine Aktivitäten heute

Gemeinden, die zum Bezirk gehören



Am Anfang des Jahres 2000 betreuen 101 Mitglieder 1321 Bienenvölker.

Das Vereinsgebiet auf der Schwäbischen Alb erstreckt sich über eine Fläche von etwa 400 Quadratkilometern und umfasst folgende Städte, Gemeinden und Ortschaften:

Stadt Münsingen

mit ihren Stadtteilen Apfelstetten, Auingen, Bichishausen, Böttingen, Breithülen, Bremelau, Buttenhausen, Dottingen, Dürrenstetten, Gundelfingen, Hundersingen, Magolsheim, Riethelm, Trailfingen

Böhringen

Mehrstetten

Gundershofen und Sondernach

Gemeinde Gomadingen

mit ihren Ortsteilen Dapfen, Marbach, Offenhausen, Steingebrohn, Wasserstetten

Gemeinde Engstingen

mit ihren Ortsteilen Großengstingen, Kleingstingen, Kohlstetten

Gemeinde Hohenstein

mit ihren Ortsteilen Bernloch, Eglingen, Meidelstetten, Oberstetten, Ödenwaldstetten

Gemeinde St. Johann

mit ihren Ortsteilen Bleichstetten, Gächingen, Lonsingen, Ohnestetten, Upfingen, Würtingen

Wilsingen (Stadtteil von Trochtelfingen)

Gemeinde Pfronstetten

mit ihren Ortsteilen Aichelau, Aichstetten, Geisingen, Huldstetten, Tigerfeld

Gemeinde Zwiefalten

mit ihren Ortsteilen Baach, Gauingen, Gossenzugen, Hochberg, Mörsingen, Sonderbuch, Upflamör

Stadt Hayingen

mit ihren Stadtteilen Anhausen, Ehestetten, Indelhausen, Münzdorf, Oberwilzingen

Könnten Bienen Baustoffe
kaufen, würden sie gleich zum
Fischer laufen.



Ihr Partner für
Neubau - Umbau - Renovieren -
Modernisieren

 **Fischer**
BAUZENTRUM

88529 Zwiefalten ☎ (07373) 9202-0 Fax: 2181
88521 Ertingen ☎ (07371) 9530-0 Fax: 9530-60

Vielmachen
VIELES

Wir machen
NUR

Autolackierungen
mit Allem was dazu gehört

STUPP Die
Lackprofis

Hayingen Tel. 07386 / 779 Fax 7
Verbringungs- Service !

Der Umwelt zuliebe

KÄPPES

Geschirr- u. Spül-
Mobilverleih
TIGERFELD
Tel. 07388/740



Dem Durst zuliebe

KÄPPES

Getränkhandel
Zeltverleih
TIGERFELD
Tel. 07388/326

Denken Sie auch an Neu-, Um- oder Ausbau?


KEHRER
HOLZBAU

72531 Hohenstein-Oberstetten

*Wir sind
Ihre Experten!*

Tel. 07387/984364
Fax 07387/984365
In Grubwiesen-22



Abb.: Wagon R+ (Alufelgen entsprechen nicht der Serienausstattung.)

DIE GENIALE GRÖSSE

Der neue Suzuki Wagon R+

48 kW (65 PS), serienmäßig mit 2 Full-Size-Airbags, höhenverstellbaren Gurten mit Gurtstraffern vorne, elektrischer Servolenkung, Zentralverriegelung von Fahrertüre aus, elektronischer Wegfahrsperr, elektrischen Fensterhebern vorne.

*Meine Angebote
auf Ihre Anfrage*

**GERHARD
BRUNNER**
Wir machen Sie mobil.

Lindenstraße 40 · Wilsingen · 72818 Trochtelfingen
Telefon 07124 / 342

Die Vorstandschaft im Jubiläumsjahr 2000

1. Vorsitzender: Hans-Willi Schwenk, Münsingen-Apfelstetten
2. Vorsitzender: Hans Fischer, Pfronstetten-Geisingen
- Rechner: Wolfgang Reusch, Hohenstein-Bernloch
- Schriftführer: Ernst Baisch, Eningen
- Beisitzer: Hans Bühle, Mehrstetten
Günter Digel, Hayingen-Oberwilzingen
Erwin Geiselhart, Münsingen-Bremelau
Oskar Geringer, Münsingen-Trailfingen
Siegfried Ruopp, Münsingen-Auingen
- Bienensachverständige: Hans Fischer, Pfronstetten-Geisingen
Erwin Geiselhart, Münsingen-Bremelau
Albert Tröster, Engstingen-Kohlstetten



Von links: H.W. Schwenk, H. Fischer, E. Geiselhart, E. Baisch,
W. Reusch, O. Geringer, H. Bühle, G. Digel

Kassenprüfer: Manfred Eberle, Münsingen-Dottingen
Rudolf Waimer, Münsingen-Auingen

Bericht des Kassenprüfers Rudolf Waimer aus dem Jahre 1999:

Zom letschta Mol en dem Joahrhondert
hemmr ons über onsern Rechner Wolfgang gwondert,
hot der doch, ond des ischt wohr,
dui Buchführeng sauber bsorget s'ganze Joahr.
Fleißig ischt'r gwea ond ehrlich jederzeit,
a Rechner eba wia's koin Zwoita geit.
Mir derfat froh ond dankbar bekonnda,
Wolfgang mit Dir hemmer da Richtiga gfonda.

Dui Kassaprüfung se muass halt sei,
noch ischt Dei ond onser Gwissa wieder rei.
Der Saldo am End muass halt stemma,
sonsch kennt's Die amol au glemma.

Liebe Leut ond Imkerkollega, was will i saga,
mir hent über dui Prüfung koine Kлага.
Älles ischt korrekt ond gwissahaft glaufa,
s'Geld vmehrt sich zo ma schöna Haufa.
So dät i dr Versammlung jetzat vorschлага,
dem Rechner die Entlaschtong nicht zu versaga.

Wolfgang mir älle danket Dir von Herza
ond wenschet Dir a erfolgrichs Bienajahr ohne
Schmerza.

Rudolf Waimer

Ehrungen

Jedes Jahr werden während der im Frühjahr stattfindenden Hauptversammlung Mitglieder für ihre langjährige Treue zum Verein ausgezeichnet.

25 Jahre Mitgliedschaft werden mit einer Urkunde und der silbernen Anstecknadel des DIB belohnt.

40 Jahre Mitgliedschaft werden mit einer Urkunde und der goldenen Anstecknadel des DIB belohnt.

Nach 60 Jahren Mitgliedschaft wird der Imker zum Ehrenmitglied ernannt, selbstverständlich erhält er dafür auch eine Urkunde und ein persönliches Geschenk.

Ehrungen im Jahr 2000

Mitgliedschaft über 40 Jahre

Geiselhart Anton Georg, 72534 Hayingen-Ehestetten

Hägele Georg, 72525 Münsingen-Hundersingen

König Linus, 72534 Hayingen-Ehestetten

Leyhr Christian, 72525 Münsingen-Apfelstetten

Wahl Franz, 72531 Hohenstein-Eglingen

Mitgliedschaft über 25 Jahre

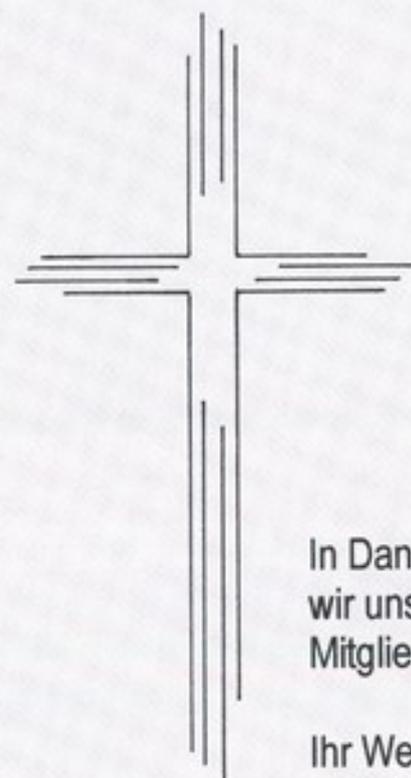
Eisele Hans, 72818 Trochtelfingen-Wilsingen

Hölz Josef, 72818 Trochtelfingen-Wilsingen

Tröster Albert, 72829 Engstingen-Kohlstetten



Von links: Georg Schiller, Albert Mall, Wolfgang Reusch,
Ehrenmitglied Eugen Schnitzer, Hans-Willi Schwenk



In Dankbarkeit gedenken
wir unserer Verstorbenen
Mitglieder.

Ihr Werk sei uns Ver-
pflichtung, ihre Kraft und
Zuversicht unser Vorbild,
um in Verantwortung für
Natur und Umwelt das
Geschaffene zu erhalten.

Das bietet der Verein

Hauptversammlung im Frühjahr mit Berichten über das vergangene Jahr des Vorsitzenden, des Schriftführers und des Kassiers. Entlastung des Kassiers durch die Versammlung. Wahlen der Vorstandschaft alle vier Jahre. Besprechung des neuen Jahresprogrammes, Planung und Anregungen zum jährlichen Ausflug, der im Wechsel ein- und mehrtägig durchgeführt wird, Fachvorträge.

Monatliche Versammlungen werden in der Regel von März bis November angeboten.

Ein Auszug unseres Angebotes:

Fachvorträge von Referenten des Landesverbandes, der Bienenzuchtberater, staatlicher Bieneninstitute, von Medizin- und Ernährungsexperten sowie von Vereinsmitgliedern.

Praktische Demonstrationen bei den Versammlungen im Lokal:

Vorstellung von verschiedenen Imkergerätschaften wie Beuten, Magazinen, Böden, Futterkästen, verschiedene Rähmchenmaße und deren Ausführungen, Königinnenzuchtgeräte und -systeme, Standardwerkzeuge, Wachsschmelzgeräte, Geräte zur Honigernte, Honigprüfgeräte, Wirkung und Anwendung von Varroabekämpfungsmitteln, und anderes mehr.

Praktische Demonstrationen während der Standbesichtigungen bei Vereinsmitgliedern:

Arbeiten am Volk wie Frühjahrsdurchsicht, Entwicklungsförderung, Schwarmverhinderung, Ablegerbildung, Wandervorbereitungen, Honigernte, Gesundheitskontrollen und Behandlung der Völker, Fütterung, Einwinterung, sowie ideale Standortsuche für Winter und Sommer.

Erfahrungsaustausch und imkerliche Gespräche nehmen bei dieser Art der Versammlung einen sehr hohen Stellenwert ein.

In mehrjährigem Rhythmus werden Lehrgänge und Schulungen angeboten:

Anfänger- und Fortgeschrittenenkurse zur Bienenhaltung, Königinnenzuchtkurse, Honigschulung zum Sachkundenachweis und Schulungen zur Bienengesundheit.



Standbesichtigung beim 2. Vorsitzenden Hans Fischer in Geisingen. Von li.: Rechner Wolfgang Reusch, Hans Fischer, Schriftführer Ernst Baisch.



Standbesichtigung bei unserem Imkerfreund Rudolf Spenninger auf dem Hau bei Gomadingen.

Aus dem Vereinsleben

Neben dem Fachlichen, nimmt auch das Gesellschaftliche in den Aktivitäten des Vereins einen hohen Stellenwert ein.

In mehrjährigen Abständen werden Pflanzaktionen zur Unterstützung von Wild- und Honigbienen durchgeführt.

Einige Mitglieder aus dem Verein sind verantwortlich für die Kontaktpflege zu den entsprechenden Institutionen zur Erhaltung natürlicher Landschaften und Schaffung geeigneter Bienenweiden.

Teilnahme an Veranstaltungen mit dem Ziel, Werte und Tätigkeiten der Imkerschaft aufzuzeigen.

Übernahme von „Wespendiensten“, wenn Bürger in Not sind

Partnerschaftspflege zum Imkerverein Meißen



Pro Jahr werden eine bis zwei Standbesichtigungen mit Standhockete bei einem Imkerkollegen angeboten. Das gemütliche Beisammensein bei Kaffee, Kuchen und Gegrilltem, im Freien oder wenn nötig im Zelt, wird von vielen Imkerfamilien seit zahlreichen Jahren gerne angenommen.



Unser Vereinsmitglied Hans Bühle bereitet uns immer wieder schmackhafte Würste und Steaks vom Grill.

Im Jahre 1999 war der Verein zum zehnten Mal zu Gast bei unserer Imkerfamilie Josef Brunner in Wilsingen. Dafür bedankte sich der Vorsitzende Hans-Willi Schwenk im Namen des Vereins mit einem Geschenkkorb und einem Blumenstock.



Von links: Hans Bühle, Josef Brunner, Frau Brunner, Hans-Willi Schwenk, Erwin Geiselhart

Einmal im Jahr machen die Imkerinnen und Imker einen Ausflug. Dieser wird im Wechsel ein- oder mehrtägig angeboten. Dabei wird neben Bienenkundlichem vor allem auch der persönliche Kontakt der Familien gepflegt, begleitet von Sehenswürdigkeiten und Unterhaltungen.



Fachgespräche am Lehr-Bienenstand der Freiburger Imker



Mehrtägiger Ausflug in die Lüneburger Heide

Das Vereinsgeschehen findet seinen Abschluss im November beim Jahresabschlusstreffen mit Essen, Rückblick untermalt von Dias und Filmen, Basteln, Tombolas, Darbietungen, und anderes mehr, gestaltet von den Mitgliedern.

Hayingen

Luftkurort Hayingen, ein romantisches Wanderparadies

Der Luftkurort Hayingen mit seinen Ortsteilen Anhausen und Indelhausen im Lautertal sowie Ehestetten und Münzdorf auf der Hochfläche offenbart jedem Naturliebhaber seltene Schätze: Nämlich eine herrschöne Landschaft mit ihren Tälern, Flüssen, Buchenwäldern, Wacholderheiden, Kalkfelsen und Tropsteinhöhlen. Ein romantisches Wanderparadies, großartige Aussichtspunkte, trutzige Burgen, geheimnisvolle Höhlen (z.B. die **Wimsener Höhle**) und das Landschaftsschutzgebiet „**Großes Lautertal**“ mit seiner außergewöhnlichen Flora und Fauna warten darauf, entdeckt zu werden. Wer auf eine aktive Freizeitgestaltung Wert legt, wird sich das Baden oder Paddeln auf der glasklaren Lauter nicht entgehen lassen. Viel Spaß und Freude haben große und kleine Sportfans beim Radeln, Tennis oder Minigolfspielen. Rundflüge mit dem Segel- oder Motorflieger zahlen ebenfalls zur breiten Angebotspalette. An Möglichkeiten einer vielfältigen Urlaubsgestaltung mangelt es in Hayingen nicht. Vielbesucht ist das weitbekannte **Hayinger Stadtfest**, in diesem Jahr vom 21. bis 23. Juli. Die Plätze und Straßen des kleinen, mittelalterlichen Städtchens sind eine einzige Gartenwirtschaft, mit Fachwerkläuben, in denen hausgemachte Spezialitäten geboten werden. Hayingen bietet Ihnen eine große Auswahl an Gästezimmer, Ferienwohnungen oder Ferienhäusern im Feriendorf Treff-Lauterdörflie.

Naturtheater Hayingen, ein Erlebnis für die ganze Familie

50 Jahre schwäbisches Volkstheater auf der landschaftlich reizvollen Naturtheaterbühne. Es ist erstaunlich, mit wieviel Einsatz und Hingabe hier Kinder, Eltern und Großeltern lebendiges Theater spielen. Nicht zuletzt deshalb heißt Naturtheater Hayingen, Volkstheater für die ganze Familie. Nach dem großen Jahrtausendrumpler gibt es in diesem Jahr einen donderschlächtigen Rumpler, wenn der Stoßseufzer „**Liabs Herrgöttle von Biberach**“ zum achtmillionsten Mal im Himmel gehört wird. Der Nachtwächter erzählt von der Weissagung: Wenn zum achtmillionsten Mal der Stoßseufzer „O du liabs Herrgöttle von Biberach“ zum Himmel aufsteigt, dann kommt der Herrgott herunter und schaut nach dem Rechten, ein Sommertheaterspaß, bei dem es was zum Lachen gibt und auch ein bißle zum Nachdenken.

Hayinger Stadtfest 2000:

Freitag 21. Juli bis Sonntag 23. Juli

Naturtheater-Spielzeit 2000:

„**Liabs Herrgöttle von Biberach**“

9. Juli bis 10. September:

Samstags 20.00 Uhr

Sonntags 14.30 Uhr

Freitags 21.7. und 18.8. 20.00 Uhr

Karenvorbereitung u. Auskunft:

☎ D-(07386)2 86

Fax: D-(07386)10 48

Information:

Verkehrsamt Hayingen

☎ D-(07386)97 77-23

Fax: D-(07386)97 77-33



Sachbücher
Lexika
Biographien
Romane
Taschenbücher
Jugendbücher

BUCHHANDLUNG

IM PFLÜGERHAUS

Reiseführer
Landkarten
Kalender
Schreibwaren
Büromaterial



Marktplatz 7 · 72525 Münsingen
Telefon 07381/2325 · Fax 6240



herbert
baur

Der Spezialist für:
Gardinen
Bodenbeläge
Farben
Tapeten
Vorhangschienen
Bettwaren
Heimtextilien
Sonnenschutz

72531 Hohenstein-
Oberstetten
Benediktusweg 13
Telefon (07387) 777

Firma Holzschuh

Strickmoden - Mehrstetten

FABRIKVERKAUF

BESTE QUALITÄT ZU FAIREM PREIS

Damen und Herren Strickwaren
aus eigener Herstellung in erstklassiger Qualität

Öffnungszeiten von Montag - Donnerstag von 8.00 - 12.00 Uhr
13.00 - 17.00 Uhr
Freitag nur bis 12.00 Uhr

Fa. Holzschuh, Ulmer Straße 38, 72537 Mehrstetten, Telefon 07381/939071

einfach mal rein schauen



Heizung
Sanitär
Flaschnerei
traumhafte Bäder
Solaranlagen

Leicht

Planung · Energieberatung
Kundendienst

72525 Münsingen/Bremelau · In Wegscheid 13

Fax 94 91 17 · Tel. (0 73 83) **94 91-0**

so leicht geht das

Atz Bremscenter
BOSCH ⊕ Kfz-Elektrik

Kfz - Reparaturen
Unfallinstandsetzung
Auto-Zubehör
Neu- und

Gebrauchtfahrzeuge

AUTOHAUS
Waidmann



72 531 Hohenstein-Oberstetten · Burgstraße 16
Tel. 0 73 87 / 5 15 - Fax 0 73 87 / 81 27

EGOISMUS UND VETTERNWIRTSCHAFT IM HONIGBIENENVOLK?

Dr. Peter Rosenkranz, Marion Husemann
Universität Hohenheim, Landesanstalt für Bienenkunde

Die „lieben Verwandten“ mögen zwar manchmal eine Last sein, aber letztendlich hilft man sich doch gegenseitig, ganz im Sinne des Sprichworts „Blut ist dicker als Wasser“. Die Unterstützung von Verwandten ist in allen menschlichen Kulturen weitverbreitet und im öffentlichen Leben als „Vetterleswirtschaft“ verpönt. Aber auch im Tierreich spielt der Verwandtschaftsgrad eine große Rolle, zum Beispiel um uneigennütziges Verhalten zu erklären.

Darwins Probleme mit den Honigbienen

Warum sollte die Arbeitsbiene auf ihre Fortpflanzung verzichten und sich statt dessen für ihr Volk „aufopfern“? Dies steht auf dem ersten Blick im Widerspruch zu Darwins Evolutionstheorie, nach der jedes Individuum versuchen sollte, sich möglichst oft fortzupflanzen. Diese egoistische Strategie soll dann zur „Auslese der Besten“ führen. Aber wie kann Darwin dann das Verhalten der Honigbienen und anderer sozialen Tiergemeinschaften erklären? Ein Ausweg aus dem Dilemma ist die „Verwandtschaftsselektion“ (oder eben „Vetterleswirtschaft“). Sie besagt ganz einfach, dass es zwei Möglichkeiten gibt, die eigenen Erbanlagen möglichst umfangreich in die nächste Generation weiterzugeben: Entweder eigene Nachkommen in die Welt setzen oder aber nahe Verwandte so zu unterstützen, dass deren Erbanlagen (die ja zum Teil auch die eigenen sind) stärker verbreitet werden. Über diese Theorie sind viele Bücher geschrieben worden und es gibt immer noch hitzige „Pro und Contra“ Diskussionen.

Verwandtschaftschaos im Bienenstaat

Aber schauen wir doch einmal auf der Grundlage dieser Theorie unser Honigbienenvolk etwas genauer an. Hinsichtlich der Verwandtschaftsverhältnisse haben wir geradezu chaotische Verhältnisse: Eine Königin wird auf ihren Hochzeitsflügen von 15 – 25 Drohnen begattet und speichert das Spermium dann für den Rest ihres Lebens. Die weiblichen

Nachkommen, also die Arbeiterinnen, sind dann entweder Vollschwestern (mit demselben Vater) oder Halbgeschwister (mit unterschiedlichen Vätern). Da aufgrund des komplizierten Erbganges bei Honigbienen (die Drohnen entstehen aus unbefruchteten Eiern) der Verwandtschaftsgrad zwischen Vollgeschwistern erheblich höher ist als zum Beispiel zwischen menschlichen Geschwistern, nennt man diese auch „Superschwestern“.

Die Frage ist nun, ob und wie sich diese Verwandtschaftsverhältnisse auf die Harmonie im Bienenvolk auswirken und ob zum Beispiel eine Biene möglicherweise ihre näher verwandten Schwestern (etwa beim gegenseitigen Füttern und Putzen) bevorzugt. Und für die Zucht ist natürlich von großer Bedeutung, ob durch Mehrfachpaarungen die Leistungsfähigkeit eines Bienenvolkes verringert wird.

Versuche im Beobachtungsvolk

Wir haben diese Fragen an 10 Beobachtungsvölkern studiert. Um extrem unterschiedliche Verwandtschaftsverhältnisse zu schaffen, wurden die Beobachtungsvölker aus einer begatteten Königin und ca. 2000 frisch geschlüpfte und farblich markierten Bienen unterschiedlicher Rassen zusammengestellt (deutsche *carnica*, türkische *caucasica*, polnische *mellifera*, griechische *cecropia* und tunesische *intermissa*). Im Abstand von 2 Wochen wurden weitere frisch geschlüpfte Bienen dazugegeben. Diese „multikulturellen“ Einheiten wurden über 6 Wochen mehrmals täglich beobachtet und dabei bestimmte Verhaltensweisen, aufgetrennt nach Rasse und Alter der Bienen, erfasst:

- Sozialkontakte (Berühren mit den Fühlern, gegenseitiges Füttern und Putzen)
- Gemeinsame Bientänze
- Sammeltätigkeit
- Wächterdienst



Das Beobachtungsvolk mit 2 Zanderwaben

„Baby-Bienen“ können allein ein Bienenvolk aufbauen....

Ein erstes interessantes Ergebnis war, dass man ein Bienenvolk aus lauter frisch geschlüpften Bienen erstellen kann. Diese „Baby-Bienen“ mussten natürlich die ersten Tage flüssig gefüttert werden, aber bereits nach 2 Tagen war eine gewisse Ordnung im Stock erkennbar. Dies ist ein Beispiel für die enorme Anpassungsfähigkeit eines Bienenvolkes. Unter diesen Extrembedingungen können diese Bienen offensichtlich Arbeiten ausführen, die normalerweise erst von älteren Bienen verrichtet werden. Es ist eine interessante Frage, nach welchen Kriterien die Aufgaben dabei verteilt werden.



Markierte Bienen verschiedener Rassen im Beobachtungsvolk

....und bereits nach wenigen Tagen Pollen eintragen

Die erstaunlichste Beobachtung war der frühe Beginn des Pollensammelns. Da die Königin kurz nach Einsetzen ins Beobachtungsvolk mit der Eiablage begann, musste bald Brut gepflegt und natürlich auch Pollen eingetragen werden. Die ersten Orientierungsflüge wurden am 2. und 3. Tag durchgeführt, und die erste Pollensammlerin (eine *carnica*-Biene) wurde bereits am 4. Tag nach dem Schlupf beobachtet, nach unserer Literatur-Recherche dürfte dies einen Rekord darstellen!

Verwandtschaft spielt bei der Zusammenarbeit keine Rolle

Bei den sozialen Kontakten innerhalb des Volkes wurden verwandte Bienen nicht bevorzugt. Es scheint eher vom Zufall abzuhängen, wer in den „Genuss“ kommt, von anderen Bienen geputzt oder gefüttert zu werden. In unseren Versuchsvölkern konnten wir keinerlei Vetternwirtschaft beobachten: *Carnica*-Bienen putzen oder füttern Bienen anderer Rassen genauso häufig wie andere *carnica*-Arbeiterinnen. Auch die „Tanzpartnerinnen“ bei den Schwänzeltänzen wurden nicht nach Rassezugehörigkeit ausgewählt. Wir haben allerdings nicht überprüft, ob zum Beispiel eine *caucasia*-Biene die von einer *carnica*-Biene vorgetanzten Informationen zu einer Trachtquelle auch korrekt versteht.



Soziale Kontakte zwischen den Bienen wurden unabhängig von der Rassezugehörigkeit durchgeführt

Offensichtlich wird bei den Bienen das Wohl des gesamten Volkes über die egoistischen Interessen einzelner Verwandtschaftsgruppen gestellt. Wie lassen sich aber diese Beobachtungen in Einklang mit Darwins Evolutionstheorie bringen, nach der vor allem Egoismus und Vetternwirtschaft zu mehr Nachkommen und damit zum Erfolg führen sollen? Ein

Ausweg ist, dass man nicht die Einzelbiene sondern das ganze Bienenvolk als kleinste Einheit betrachtet, also „Der Bien“ als Gesamtorganismus. Damit gelten bei den Honigbienen andere Regeln als bei nicht sozial organisierten Tierarten: Es werden sich nur diejenigen Verhaltensweisen durchsetzen, die dem gesamten Bienenvolk nützen. Egoismus der Einzelbiene und Vetternwirtschaft zahlen sich nicht aus, wenn dadurch das Bienenvolk geschwächt wird. Alle Bienen eines Volkes müssen „zusammenhalten“, egal welcher Herkunft sie sind. Das Motto heisst also „Sozialverhalten aus Eigennutz“.



Afrikanische *intermissa*-Wächterbienen bei der Abwehr einer Wespe am Flugloch

Warum Mehrfachpaarung?

Es bleibt aber immer noch die Frage nach dem Sinn der Mehrfachpaarung der Königin. Zur Füllung der Samenblase oder zur Vermeidung der Inzuchtgefahr bedarf es keiner 20 Drohnen und jede weitere Paarung bedeutet ein zusätzliches Risiko für die frei fliegende Königin. Einige Beobachtungen aus unseren Versuchen könnten diese Frage beantworten. Wir haben festgestellt, dass es bei der Ausführung verschiedener



Carnica-Bienen waren am fleissigsten beim Pollensammeln

Tätigkeiten im Bienenvolk wie Brutpflege, Wabenbau, Wächterdienst oder Pollensammeln durchaus Unterschiede zwischen den Bienen verschiedener Rassen gab. So waren *caucasia*-Bienen besonders aktiv beim Putzen und *carnica*-Bienen taten sich durch frühe und ausgiebige Pollensammelaktivitäten hervor. Und Wächterdienste am Flugloch (bei unseren kleinen Beobachtungsvölkern relativ selten) wurden ausschließlich von den als sehr verteidigungsbereit bekannten afrikanischen *intermissa*-Bienen durchgeführt. Es hat also den Anschein, als ob die verschiedenen Bienenherkünfte für bestimmte Tätigkeiten Präferenzen zeigen, obwohl sie grundsätzlich alle im Stock anfallenden Arbeiten ausführen können.

Genetische Vielfalt stärkt das Bienenvolk

Dies bestätigen auch neuere Untersuchungen amerikanischer Kollegen, nach denen die Nachkommen der verschiedenen Drohnen unterschiedliche Vorlieben für bestimmte Tätigkeiten haben, zum Beispiel für das Sammeln von Wasser oder für das Ausräumen erkrankter Brut. Diese Vorlieben erleichtern die Aufteilung und die Organisation der einzelnen Tätigkeiten im Bienenvolk, ausserdem können von solchen „genetischen Spezialisten“ bestimmte Tätigkeiten effektiver ausgeführt werden. Letztendlich wird also durch die Mehrfachpaarung die Leistung eines Bienenvolkes erhöht.



Eine gute Idee



Für Bienen, Beeren



und freche Früchtchen.

WMF Collection FARM – die „Muntermacher-Dosen“ für Süßes, Pikantes, Fruchtiges. Deckel Cromargan®; Edelstahl Rostfrei 18/10.

Bienenhaltung Im Jahr 2000

Von Werner Gekeler, Münsingen



Die Bienenhaltung hat hierzulande eine lange und bedeutende Tradition. In den letzten Jahren bemerken wir einen deutlichen Rückgang der Völker- und Mitgliederzahlen. Ursache dafür dürften die derzeitigen ungünstigen Rahmenbedingungen der Bienenhaltung sein. Diese werden hauptsächlich in folgenden Punkten gesehen:

- Konkurrenzdruck durch ausländische Billigangebote
- Probleme mit dem Bienenparasiten *Varroa jacobsoni*
- Wandel bei den Freizeitansprüchen
- Beim Einkauf wird zu wenig direkt besorgt
- Zunehmende Verbauung der Landschaft und moderne landwirtschaftliche Produktionsmethoden

Trotz dieser Schwierigkeiten gibt es auch in heutiger Zeit die gewünschten Neueinsteiger. Alle abgehaltenen Anfängerkurse waren bisher gut besucht.

Die Möglichkeiten, wohlschmeckenden Honig und duftendes Bienenwachs zu gewinnen verbunden mit dem Naturerleben, scheinen auch heute noch geschätzt zu werden.

Die mit der Bienenhaltung genutzte Zeit wird allgemein als erfüllte Freizeit angesehen. Daran, so hoffe ich, wird sich auch in nächster Zeit nicht allzu viel ändern.

Ich möchte in dieser Festschrift den heutigen Honigmarkt, die Bedeutung der Blütenbestäuber und die Bienenschutzausschüsse beschreiben.

Honig im Wandel der Zeiten

Qualität, Marktsituation, Verbrauch, Preise

Um an den begehrten Honig zu kommen, wurden die Bienenvölker über Jahrtausende hinweg ausgeraubt.

Bei der späteren Hausbienenhaltung galt es, die Völker zu beschützen und ihnen nur den entbehrlichen Honig zu entnehmen. Seither ist die Honig- und Wachsgewinnung die Triebfeder für die Bienenhaltung.

Mit der Einführung des Mobilbaues und der Entwicklung der Honigschleudern ist es möglich geworden, eine rationelle Bienenhaltung zu betreiben.

Zu dieser Entwicklung haben auch Johann Jakob Griesinger, Stadtorganist in Münsingen, mit seinem 1769 erschienen Buch „Vollständiges Bienen-Magazin“ und Magistrat Simon Friedrich Wurster, Pfarrer in Münsingen, mit seinem 1786 erschienen Buch „Anleitung zu einer dauerhaften Magazin-Bienenzucht“ beigetragen.

Beim Studium dieser Bücher und den veröffentlichten frühen Vereinsaktivitäten stösst man immer wieder auf Passagen, die sich mit der Honigvermarktung und dem Honigpreis befassen. Auch damals war die Vermarktung des gewonnenen Honigs eine besondere Aufgabe.

In diesem Festschriftbeitrag wird der derzeitige Honigverbrauch, die Marktsituation, die Preise und der Qualitätsanspruch dargestellt.

Honigverbrauch in Deutschland

Der pro-Kopf Honigverbrauch in Deutschland ist von 1,4 kg in den letzten Jahren leicht zurückgegangen und betrug laut Statistik im Jahre 1999 1,1 kg. Entsprechend den Erhebungen des Deutschen Imkerbundes und des Bundesernährungsministeriums wurden in Deutschland 1999 16.300 Tonnen Honig geerntet. Rund 90.600 Tonnen wurden eingeführt, wobei die Ausfuhr 14.700 Tonnen betragen hat. Mehr als $\frac{3}{4}$ des in Deutschland verbrauchten Honigs wird eingeführt. Vom Honig aus der heimischen Erzeugung könnten die Honigliebhaber nicht satt werden, denn davon stehen dem Statistik-Bürger nur 200 Gramm zur Verfügung. Trotzdem ist es für die heimischen Honigerzeuger nicht einfach, einen Abnehmerkreis für ihren Honig zu finden.



Honigwabenausschnitt. Jede Wabenzelle ist ein kleiner separater Honigbehälter. Die Bienen bereiten den Honig und konservieren ihn für die trachtlose Zeit.

Marktsituation

Die Supermärkte beherrschen den heutigen Lebensmittelmarkt. Bauern- und Wochenmärkte können nur einen Teil des Lebensmittelbedarfes abdecken. Dem Verbraucher und Supermarktbesucher werden Nahrungsmittel in überaus reichlicher und vielfältiger Form geboten. Die Regale sind meist brechend gefüllt. Honig macht hier keine Ausnahme. Eine fast unüberschaubare Vielfalt an Etiketten, Glasformen und Honigsorten wird dem Marktbesucher geboten. Für den Verbraucher ist die Auswahl sicherlich nicht einfach, zumal in den wenigsten Fällen das Herkunftsland des Honigs angegeben ist.

Auch die derzeitigen Verhandlungen in der EU über die künftige Herkunftskennzeichnung der Honige lassen keinen Optimismus zu. Dem Kunden und Verbraucher wäre es bei der Produktauswahl jedenfalls hilfreich, wenn das Honigherkunftsland auf der Etiketle zu finden wäre. So könnte er z.B. Honig aus seinem Urlaubsland oder einem ihm sympatisch oder zuverlässig erscheinenden Land erwerben oder sich für

ein heimisches Erzeugnis entscheiden. An letzterem wäre uns im Interesse der heimischen Imkerei besonders gelegen.



Eine gut gefüllte Honigwabe wird entdeckelt.

Test: Honig – „Oft belastet und vergoren“

Mit solcherlei Schlagzeilen muss sich der/die Imker/in der heutigen Zeit zwar nicht alltäglich, jedoch in gewisser Regelmässigkeit auseinandersetzen. Für viele gewissenhaft arbeitende Imkereien sind solche Nachrichten eine herbe Enttäuschung.

Was war geschehen?

Neben der staatlichen Lebensmittelüberwachung werden auch von anderen Institutionen – im Fallbeispiel die *Stiftung Warentest* – Lebensmittel untersucht. Auch solche Untersuchungen sind eine Art Lebensmittelüberwachung und sind meist ein wirkungsvoller Beitrag zur Qualitätsverbesserung.

Die Stiftung Warentest hatte 1999 25 Honige aus dem Lebensmittelhandel untersucht. Nur vier davon fanden die Prüfer in Ordnung. Im Ergebnis wird ausdrücklich darauf verwiesen, dass die Honige dem heutigen Angebot entsprechen und überwiegend aus den Einfuhrländern Ost-/Südeuropa, Mittel-/Südamerika oder aus China stammen.

Die beanstandeten Honige befanden sich in Gärung, entsprachen nicht der auf der Etikette angegebenen Sorte oder wiesen Rückstände auf. Rückstände von Varroabehandlungsmitteln wurden jedoch nicht gefunden. Wobei die Gefahr der Rückstandsbildung durch Varroabekämpfungsmittel relativ hoch ist. Mehrfach wurde Streptomycin, Sulfathiazol oder Sulfamidin, Substanzen, die im Ausland zur Faulbrutbekämpfung verwendet werden, gefunden.

Im Test befand sich nur eine Honigprobe, die als heimische Herkunft deklariert war. Erfreulicherweise gehört diese Probe zu den vier zu empfehlenden Honigen. Dieses Ergebnis ist im Augenblick beruhigend und zeigt deutlich, wie wichtig es ist, wirklich nur Qualitätsware auf den Markt zu bringen. Eine Schadenfreude über das schlechte Abschneiden der ausländischen Honige wäre fehl am Platze. Denn jedes negative Ergebnis schadet dem gesamten Honigmarkt. Es ist Aufgabe aller Beteiligten, der Imker, Händler und Abfüller, auch der des Auslandes, nur beste Ware auf den Markt zu bringen.

► Test: Honig Oft belastet und gegoren



Aus einer solchen Honigsorten- und Gläservielfalt muss der Verbraucher auswählen. Die Angabe des Herkunftslandes wäre dringend erforderlich. Bild aus Testzeitung „Stiftung Warentest“, von diesen Honigen waren nur vier ohne Mängel.

Honig nichts anderes als Zucker, diese unsachliche und falsche Aussage ist ebenfalls eine Erscheinung der heutigen Zeit. Die Aussage zeigt, dass sich auch Ernährungsfachleute nicht hinreichend mit dem Nahrungsmittel Honig beschäftigen. Wohlgeschmeckender Honig aus einer Komposition verschiedener Einzelzuckerarten bestehend, mit Gehalten an Mineralstoffen, Säuren, Aromastoffen, Enzymen u.a.m. ist wohl kaum dem Haushaltszucker gleichzusetzen. Selbst bei Diabetes besteht ein deutlicher Unterschied, denn der Fruchtzuckeranteil im Honig wird insulinneutral verwertet.

Maßnahmen zur Verbesserung des heimischen Honigmarktes

Schulungen: Seit 1993 verlangt der Deutsche Imkerbund von den Gewährstreifennutzern als Voraussetzung für den Bezug, die Teilnahme an Honigschulungen. In den Kursen wird Fachwissen über die Honigerzeugung, Gewinnung, Behandlung und Vermarktung vermittelt.



Bei Honigprämierungen kann man das imkerliche Können unter Beweis stellen. Die prämierten Honige werden, versehen mit der Preisklasse und dem Preisträgernamen bei den Imkertagen ausgestellt.

Honigprämierungen. Die Imkerlandesverbände organisieren für ihre Mitglieder, meist im zweijährigen Turnus Honigprämierungen. Hier kann das imkerliche Können unter Beweis gestellt werden. In umfangreichen Labortests wird die Qualität des jeweiligen Loses ermittelt, Rückstandsuntersuchungen durchgeführt und die Aufmachung bewertet.

Eine gute Völkerführung, die sorgfältige Gewinnung und Pflege des Honigs sind wichtige Voraussetzungen für ein gutes Ergebnis. Der erlangte Ehrenpreis ist ein hervorragendes Werbemittel. Honigprämierungen tragen zur Qualitätsverbesserung und zur besseren Aufmachung des Honiggebindes bei.

Herkunfts- und Qualitätszeichen. Mit der Verwendung eines Herkunftszeichens wird dem Verbraucher die Herkunft des Lebensmittels verdeutlicht. Eindeutiges Ziel des Zeichens ist die Sicherung des Absatzes heimischer Nahrungsmittel. Das Ministerium Ländlicher Raum hat den Imkerlandesverbänden Baden und Württemberg die Lizenz für die Vergabe des Zeichens „Herkunft und Qualität aus Baden Württemberg“ übertragen. Die Zeichennutzer versichern den Verbänden vertraglich in entsprechend gekennzeichneten Gebinden – 500 gr. Gläser und 2,5 kg Eimer – nur Honig aus Baden Württemberg einzufüllen.

Herkunfts- und Qualitäts-Zeichen werden zur Sicherung des Absatzes heimischer Produkte verwendet.



Es wird ausserdem das Einheitsglas verlangt und dass der Honig die D.I.B.-Qualität aufweist. Honig, der lediglich die Honig-Verordnungs-Anforderungen erfüllt, darf nicht mit dem Zeichen versehen werden.

Die Qualitätsanforderungen für einheimische Honige, die unter dem Gewährverschluss des Deutschen Imkerbundes vermarktet werden, sind deutlich höher. Die nachfolgende Tabelle verdeutlicht die Unterschiede.

Beurteilungskriterien	Forderungen der Honigverordnung vom 13.12.1976	Qualitätsanforderungen des D.I.B. und der CMA
Wassergehalt		
a) allgemein	max. 21 % (AOAC) ¹⁾	max. 18 % (AOAC)
b) KleeHonig	max. 23 % (AOAC)	max. 18 % (AOAC)
c) Heidehonig	max. 23 % (AOAC)	max. 21,4 % (AOAC)
Invertase (= Saccharase)	nur bei als „besonders enzymreich“ deklarierten Honigen gefordert	Mindestaktivität 10 E ²⁾ (n. Gontarski)
Diatase (= Amylase)	Mindestaktivität 8 E ²⁾ (n. Schade)	Keine Festlegung über die nebenstehende Forderung hinaus
Hydroxymethylfurfural (HMF)	max. 40 mg/kg bzw. max. 15 mg/kg ²⁾	max. 15 mg/kg bzw. max. 5 mg/kg ²⁾

¹⁾ AOAC = Association of Official Agricultural Chemists

- international gebräuchliche Analysenpraxis -

²⁾ Ausnahme: von Natur aus enzymschwacher Honig, z.B. Robinienhonig

Direktvermarktung

Beim heutigen Einkauf wird versucht, möglichst viele Artikel, möglichst billig und in kürzester Zeit einzukaufen. Hierbei decken viele Verbraucher auch ihren Honigbedarf.

Heimischer Qualitätshonig ist jedoch nur selten in den Regalen des Supermarktes zu finden. Die Ursachen dafür sind:

- Heimischer Honig hat einen relativ hohen Erzeugerpreis (Lohnkosten, Produktionskosten)
- Waren höherer Preisklassen werden von den Superdiscountern selten gelistet
- Die Zusammenfassung einer erforderlichen Vermarktungsmenge von vielen Kleinerzeugern ist aufwendig

Heimischer Honig ist deshalb ein geeignetes Produkt zur Direktvermarktung ab Hof oder Haus, sowie auf Wochen- und Bauernmärkten, Honig-

liebhabern, die die heimische Qualität schätzen gelernt haben, muss deshalb der Weg zum Direktvermarkter so einfach wie möglich bereitet werden.

Möglichkeiten hierzu:

- Ausgabe und Verteilen von Honigangeboten
- Servicezusage
- Bekanntmachung der Abgabezeiten
- Gestaltung eines persönlichen Imkereiprospertes mit Honigangebot



Schön gefülltes Honigregal des Direktvermarkters

Honiggebinde

Über Jahrzehnte hinweg war der goldlackierte Honigeimer mit 2,5 bis 3,0 kg Fassungsvermögen das ideale Honiggebinde. Gleichzeitig war der Honigeimer ein Inbegriff für Qualität. Diese Tatsache haben Hausierer genutzt um billige und größtenteils auch schlechte Qualität zu gutem Preis (germanisiertem Preis) an den Mann/Frau zu bringen.

Das ästhetisch gelungene und tischserviergeeignete Imkerhonigglas hat den Honigeimer inzwischen verdrängt. Dem Absatz und der Beliebtheit des Honigs im 500 gr. Glas hat auch die Aufgabe der Vorratshaltung und

der Trend zur Kleinfamilie weiteren Vorschub geleistet. Das 1925 vom D.I.B. eingeführte und immer wieder modifizierte Honigglas findet heute eine sehr große Akzeptanz.

Honig-Preise

Blütenhonig – 500 gr. Qualitätshonig im Einheitsglas- wird heute für 7,50 bis 9,- DM angeboten. Waldhonige sind für 8,- bis 9,- DM je 500 gr. und Tannenhonig ist für 10,- bis 14,- je 500 gr. zu haben.

Eine Honigpreisermittlung des Deutschen Imkerbundes im Jahre 1995 brachte folgende Ergebnisse:

Durchschnittspreise von 243 Imkern

Blütenhonig	=	Ø	6,17 DM
Rapshonig	=	Ø	5,43 DM
Waldhonig	=	Ø	9,30 DM
Wald/Blüte	=	Ø	8,48 DM
Tanne	=	Ø	12,53 DM
Lindenhonig	=	Ø	7,29 DM
Sommerhonig	=	Ø	6,96 DM

Die Erzeugungskosten für heimischen Honig sind in den letzten Jahren nicht niedriger geworden. Rationalisierungsmaßnahmen wirken sich in den kleinen Imkereien kaum erzeugetpreissenkend aus. Lediglich geringe Ertragssteigerungen, die durch Wanderung, Züchtung und durch bessere Haltungsbedingungen möglich geworden sind, konnten die Einkommenssituation der heimischen Imkerei verbessern. Beim Vergleich der Erzeugerbedingungen der heimischen Imkerei mit denen der



Im blitzblanken Schleuderraum

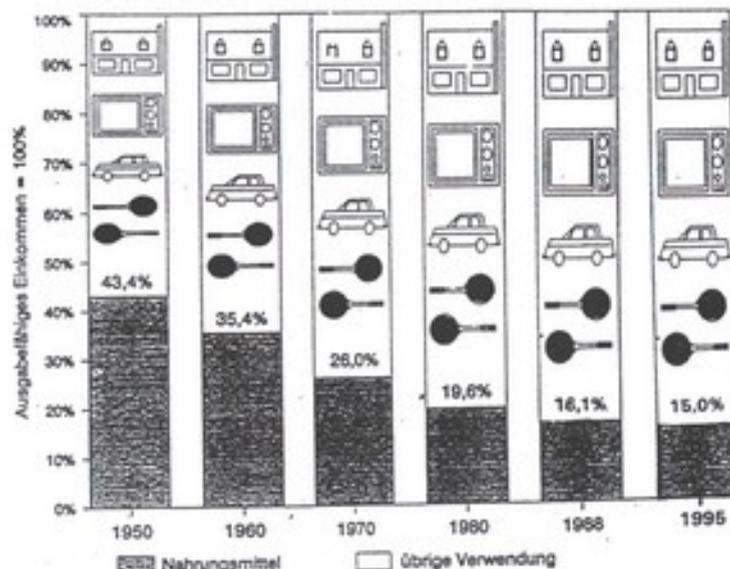
Honigexportländer bemerkt man eine Wettbewerbsverzerrung. Hier haben wir eine gut organisierte Lebensmittelüberwachung, eine gut funktionierende Seuchenbekämpfung, hohe Qualitätsanforderungen sowie hohe Lohn- und Bedarfsartikelkosten, was logischerweise auch höhere Erzeugerkosten zur Folge hat. Die heimische Imkerei ist bemüht, diesen Standard aufrecht zu erhalten. Der Verbraucher erhält für etwas höhere Gestehungskosten eine gute Honigqualität. Die heimische Imkerei kann nur existieren, wenn der Verbraucher bereit ist, für eine zuverlässig gute Qualität den entsprechenden Preis zu bezahlen.

Die Ausgabenentwicklung für Nahrungsmittel seit 1950

1950 hat der Bundesbürger 43,5% seines ausgabenfähigen Einkommens für Nahrungsmittel ausgegeben. Für Wohnen, Kleidung, Fahrtkosten, Fahrzeuge, Urlaub, usw. standen somit 56,5% zur Verfügung. Seither haben sich die Ausgaben für Nahrungsmittel ständig verringert und betragen heute gerade noch 15% des Einkommens.

Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen



Quelle: Deutscher Bauernverband nach Angaben des STBA

Honig kann man importieren, die Bestäubung nicht!

Honigbienen als Bestäuber unverzichtbar

Bestäubungsleistung

Vielgepriesen ist die sagenhafte Bestäubungsleistung der Honigbienen. Versuche, in verschiedenen Formen angestellt, bestätigen die Ertragsverbesserung vieler Kulturpflanzen durch eine gesicherte Bestäubung. Bei einigen Pflanzen ergibt sich die Ertragsfähigkeit erst durch die intensive Bestäubung.

Es sind gleich mehrere Eigenschaften der Honigbienen, die sie zum leistungsfähigen Bestäuber befähigen.

Zu nennen ist die Blütenstetigkeit, das Verständigungssystem, die Sinnesleistung, die Volksstärke und die unbegrenzte Bevorratung.



Etwa 80% der Blütenpflanzen haben sich auf die Insektenbestäubung eingestellt. Sie haben dafür gut funktionierende Techniken entwickelt. Beim Besuch der Salbeiblüte drückt die Biene mit dem Saugrüssel auf einen Hebelmechanismus, der die Staubbeutel auf den Hinterleib klappt. So erfolgt eine gezielte Blütenstaubübertragung.

Blütenstetigkeit

Während eines Sammelfluges besuchen die Honigbienen immer nur eine Blütenart, so tragen sie immer den richtigen Blütenstaub mit sich, der auf der nächsten Blüte gebraucht wird. Ursache für dieses Verhalten ist nicht ein Bestäubungsbewusstsein, sondern das Bedürfnis der Honigbienen, rationell zu sammeln – dies ist für die eifrigen Sammler nur bei gleichem Blütenbau möglich.

Verständigungssystem

Mit der Tanzsprache und dem Kostprobenaustausch können die Honigbienen den ökonomisch günstigsten Sammelort ausfindig und gegenseitig bekannt machen. Die zielgenaue Fundortvermittlung ermöglicht die sagenhafte Leistungsfähigkeit der Bienen. Diese Fähigkeit kommt auch den Pflanzen gelegen, denn so sind die Bienen immer dann zur Stelle, wenn die Dienste der Blütenstaubübertragung gebraucht werden.

Sinnesleistung

Die Nektarabgabe und Pollenreife ist bei den meisten Pflanzen auf bestimmte Tageszeiten begrenzt. Haben die Sammelbienen diese Zeit ausfindig gemacht, befliegen sie die jeweiligen Pflanzen nur zu dieser Zeit. Das nützt den Bienen und den Pflanzen, denn ausserhalb dieser Zeiten sind die Blüten nicht befruchtungsfähig. Hier wird deutlich, wie sehr sich die Bienen auf die Pflanzenbiologie eingestellt haben. Die Sammelleistung wird durch diese Sinnesleistung verbessert, denn die Fundorte und -zeiten werden gespeichert und jeweils zielstrebig angefliegen.

Volksstärke

Schon im Frühjahr, während des großen Blühens, zählen die Honigbienenvölker 20.000 bis 30.000 Einzelbienen. Die den Bienen eigene Arbeitsteilung sichert eine zuverlässige Aufgabenerledigung. Etwa die Hälfte ist im Stock beschäftigt, die andere Hälfte beschafft Nahrung. Besitzt ein Volk beispielsweise 10.000 Sammelbienen, wovon jede an einem guten Flugtag 10 Flüge macht und bei jedem Flug ca. 50 Blüten besucht, kommt man auf sagenhafte Bestäubungszahlen. Die Bienen eines Volkes besuchen an einem Tag mehrere Millionen Blüten.

Unbegrenzte Bevorratung

Während des großen Blühens gibt es ein überreiches Nahrungsangebot. Die Trachtquellen sprudeln aus Millionen und aber Millionen Blüten. Das Bestäubungsverlangen wird durch das Pollen- und Nektarangebot deutlich.

Die nimmersatte Verhaltenseigenschaft der Honigbienen ermöglicht ihnen eine reiche Bevorratung, wodurch sie auch lange trachtlose Zeiten überleben können. Uns wird dadurch die Honiggewinnung ermöglicht. Der Fleiss der Honigbienen mit ihrer Vorratswirtschaft veranlasst sie, viele der schier unzähligen Blüten zu besuchen. Eine begrenzte Bevorratung hätte auch eine begrenzte Bestäubungstätigkeit zur Folge.



Honigbiene auf einer Apfelblüte mit Pollenhöschen

Die Strafe folgt ihm auf dem Fuße

So lautet ein Sprichwort. Wird die Bedeutung der Bestäubung missachtet, scheint es aber treffend zu sein. So zum Beispiel geschehen in einem großen Obstbaugebiet im Alten Land bei Stade in der Nähe von Hamburg. Dort waren aufgrund von Arsenanwendungen im Obstbau in den Jahren 1933 und 1934 viele Bienenvölker vergiftet worden. Es gab riesige Streitereien über die Regulierung der Schäden. Ein Einwanderungsverbot mit Bienenvölkern aus der Umgebung, verhängt vom

zuständigen Landrat, sollte die Schäden künftig verhindern. Die Imker hielten sich an die Anordnung. Im Obstbaugebiet waren nur die wenigen stationären Völker. Die Anordnung hatte gravierende Folgen, denn die Erträge gingen stark zurück. Von der üblichen Kirschenernte mit 210.000 Zentnern blieben gerade noch 50.000; auch das Folgejahr brachte keine besseren Ergebnisse. Nun wurde das Verbot wieder aufgehoben und die Einwanderung mit Bienenvölkern durch eine Bestäubungsprämie angeregt. Eine fachgerechte Pflanzenbehandlung wurde versichert! So stellte sich auch der Erfolg und die erwartete Ernte wieder ein.

Eine ähnlich herbe Erfahrung mussten die Farmer im fruchtbaren Kalifornien machen. Nach der Neuanlage von Obstplantagen kam schon bald eine sagenhafte Blüte zustande; es gab aber fast keine Erträge. Die Farmer waren enttäuscht, was verständlich war, aber auch Gründe hatte, haben sie doch gleich zwei Voraussetzungen missachtet. Sie haben weder für Bestäubersorten mit gut keimendem Pollen, noch für Bestäuberinsekten gesorgt. Nachdem sie Bienenvölker in die Plantagen holten und dafür auch Bestäubungsprämien zahlten, stellte sich der Erfolg ein.

Bestäubungssicherung

Im Laufe der Entwicklungsgeschichte haben sich die Bienen auf die Eigentümlichkeiten der Pflanzen und umgekehrt eingestellt. Bei den Pflanzen sind es attraktiv duftende Blüten in leuchtenden Farben, die während der Befruchtungsfähigkeit süßen Nektar und Pollen anbieten. Pflanzenindividuell entwickelt sich die Befruchtungsbereitschaft der einzelnen Blüten über mehrere Tage, oder auch nur auf eine bestimmte Tageszeit hin; während dieser Zeit bieten die Pflanzen reichliche Anreize zur Anlockung der Insekten. Für die Bienen und Pflanzen gilt es, diese Chance zu nutzen.

Erleichtert wird das Auffinden der Pflanzen durch das spezielle Farbschema der Bienen, sie können die Blüten und das Saftmal am Blütenblatt besonders leicht erkennen. Dazu kommt ein empfindliches Riechorgan, das in den Fühlern verborgen ist. Sie reinigen es häufig, wenn sie aus dem Stock treten. Dies zu beobachten ist interessant, da es mit dem Naseputzen der Menschen durchaus vergleichbar ist. Die Bienen ziehen

dazu ihre Fühler durch eine eigens dafür bestimmte Putzscharte an den Vorderbeinen.

Gute Bienendichte

Bei einem guten Besatz an Honigbienenvölkern ist der Produktionsfaktor Bestäuber in vielen Kulturen gesichert. In Baden-Württemberg ist die Bienendichte von 7,5 Bienenvölkern 1975 auf jetzt 5,7 je km² zurückgegangen. In den wärmeren Gegenden des Landes findet man meistens noch einen besseren Besatz. Bisher hat es noch keine Klagen über mangelnde Bestäubung gegeben. Von der sagenhaften Leistung der Bienen ist kaum etwas zu spüren. Die Bestäubung scheint gesichert zu sein. Um in solchen Situationen auf die Leistung der Bienen aufmerksam zu machen, muss die Bedeutung der Bestäubung demonstriert werden.

Bestäubungsleistung demonstrieren

Am besten geschieht dies in Obstanlagen mit reichlichem Publikumsverkehr. Gartenschauen eignen sich besonders dazu. Auf der Reutlinger Schau nutzten wir diese Gelegenheit.

Im zeitigen Frühjahr, als die Bäume ohne Laub und Blüten standen, wurden geeignete Bäume ausgewählt. Fleissige Reutlinger Imker bauten das Gestell, an dem die Gaze mit 2,8 mm Maschenweite befestigt und bienendicht vernäht wurde. Ein Ast des Baumes ragte aus der Verkleidung; hier war Zuflug den Bestäubern freigegeben.

Das Ergebnis der Bestäubungsverhinderung war Überzeugend. Auf dem gekäfigten Teil des Baumes – ohne Insektenbeflug – reifte lediglich eine normale und eine kernlose Frucht. Der freie Teil des Baumes, ein einziger Ast, der von den Bienen befliegen werden konnte, lieferte eine reiche Ernte. Insgesamt reiften daran 157 Äpfel. Demonstrationen dieser Art verdeutlichen die Leistungen der Honigbienen.



Der Demonstrationsbaum steht in voller Blüte. Ein Ast ragt aus der Umhüllung. Hier ist der Blütenbesuch ungehemmt – wie üblich – möglich. Im eingemachten größeren Teil des Baumes wurde der Zuflug verhindert.

Ein deutliches Demonstrationsergebnis: Auf dem eingemachten Teil des Baumes gab es nur eine normale und eine kernlose Frucht. Der freie Teil des Baumes lieferte 157 schön geformte Äpfel.



Honigbienen-Indikator für eine intakte Umwelt

Der Schädlingsbekämpfung an Kulturpflanzen durch chemische Pflanzenschutzmittel sind unzählig viele Bienenvölker zum Opfer gefallen. Schadenersatzforderungen und –leistungen, Strafverfahren und Verurteilungen führten zu einem besseren Schutz der Bienen. So wurde die Prüfung der Behandlungsmittel auf Bienengefährlichkeit in das Zulassungsverfahren der Pflanzenschutzmittel aufgenommen. Verbunden damit entstanden selektiv wirkende Mittel, verschiedene Mittel bekamen Anwendungsaufgaben und es wurde die Bienenschutzverordnung

erlassen und immer wieder novelliert. Dass der Entwicklungsprozess bis heute nicht abgeschlossen ist, zeigt der seit 1990 geforderte Sachkundennachweis für alle Personen, die Pflanzenschutzmittel abgeben und/oder anwenden.

Verordnungen alleine sichern allerdings keinen besseren Schutz, sie bieten lediglich die entsprechende Handhabe bei Verstößen. Die Honigbiene ist, verbunden mit dem Imker, ein geradezu prädestinierter Bioindikator. Bei den regelmäßigen Kontrollen der Völker fallen unnatürliche Veränderungen auf. Wird ein abnormales Bienensterben beobachtet, müssen die Ursachen ergründet werden. Manchmal sind es Erkrankungen der Bienen. Werden Vergiftungen vermutet, müssen Bienen- und Pflanzenproben zur Untersuchung eingesandt werden. Liegt eine Vergiftung vor, bestätigt dies meistens einen Verstoß gegen die Bienenenschutzverordnung, der dann geahndet werden muss. Mit der Betreuung und Versorgung der Bienenvölker hütet und bewacht der Imker seine Tiere. Es kommt ihm damit ein weiterer Verdienst als Hüter und Wächter der Natur zu. Dort wo Honigbienen leben können, sind auch die Lebensbedingungen für Schmetterlinge und Bienen aller Arten gegeben. So kann man sagen, dass alle Bienenarten unter dem Schutz des Imkers stehen.

Schlussbemerkungen

Insgesamt gibt es etwa 500 Bienenarten. Die meisten, etwa 450 Arten, leben solitär als Einsiedler. Sie brüten in den verschiedenartigsten Höhlen. Es handelt sich dabei um Mauer-, Furchen-, Mohn- oder Langhornbienen, um einige von ihnen zu nennen. Zu den Bienen zählen auch die etwa fünfzig Hummelarten mit ihrer halbsozialen Lebensweise. Sie bilden nur im Sommer eine Familie. Während des Winters gibt es nur Königinnen, die an geschützten Plätzen, in Spalten oder Höhlen, Unterschlupf finden. Viele Solitärbienen sind auf bestimmte Pflanzen spezialisiert, was ihre Bedeutung aber nicht schmälert. Alle Bienenarten sichern gemeinsam die Bestäubung der Insektenblütler! Die Bestäubungssicherheit aller Pflanzen ist erst durch die Vielfalt der Bienenarten gegeben. Die Honigbienen nehmen wegen ihrer herausragenden Leistung und wegen ihrer vielfältigen Nutzbarkeit eine Sonderstellung ein. Die Schutzbedürftigkeit und Schutzwürdigkeit besteht aber für alle Bienenarten. Alle Bienenarten haben eines gemeinsam: Durch das Sammeln ihrer

Nahrungsgüter ergibt sich stets eine Nahrungsmittelmehrung. Durch sie entsteht Nahrung für Menschen und Tiere.

Fotos vom Verfasser.

Verfasser:

Werner Gekeler
Fachberater für Imkerei
Amt für Landwirtschaft
Schillerstraße 40
72525 Münsingen



Unser langjähriger Rechner Wolfgang Reusch beim Transport seiner Bienenvölker.

Kloster Apotheke
HORST LENGER

Kloster-Apotheke • Hauptstr. 18 • 88529 Zwiefalten
Telefon: (0 73 73) 28 79 • Telefax: (0 73 73) 17 35

WIKER
AUTOHAUS Ihr Opel-Partner!
88529 Zwiefalten • Tel. 07373/9203-0

Elektroinstallation
Kundendienst
Elektrogeräte
Alarmanlagen
Beleuchtungen

alb
elektro gaub

Alb-Elektro Hans Gaub
Uracher Straße 1 • 72525 Münsingen
Telefon 0 73 81 / 15 97

Für Renovierer und Selbermacher

Fliesen. Günstig

Mit
Beratung

Sie wollen Fliesen selbst
preiswert verlegen.
Eine Riesenauswahl an
günstigen Fliesen,
Werkzeugen und Zubehör.



Vöhringer



Industriegebiet - Münsingen
Telefon 07381/9382-0

Ihr Partner beim Bauen

**Wolfgang
Marmor**

BAUSERVICE

Mönchweg 1
72525 Münsingen-BREMELAU
Telefon 07383/1724
Fax 07383/94175

Wir bieten folgende
Dienstleistungen an:

- ✓ Wir erstellen im ausgereiften Selbstbausystem Häuser nach Ihren Wünschen und Grundrissen
- ✓ Außen- und Innenputz
- ✓ Maurerarbeiten
- ✓ Betonarbeiten
- ✓ Estricharbeiten

DIE GESUNDHEITLICHEN WIRKUNGEN DES HONIGS

Dr. Dr. Helmut Horn

Landesanstalt für Bienenkunde, Universität Hohenheim

Bienenprodukte, insbesondere der Honig, waren vielen Kulturvölkern wie z.B. den Sumerern, Babyloniern, Hethitern, Ägyptern, Griechen und Römern weit vor Christi Geburt bekannt und hoch geschätzt. Die ersten Zeugnisse gehen auf das dritte Jahrtausend vor Christus zurück. Dies kommt besonders in Dichtungen und Bräuchen zum Ausdruck, in denen der Honig verehrt wird, wie z.B. in dem Ausruf

„Groß ist deine Schönheit, süß wie Honig“.

Auch die Verwendung von Bienenprodukten zur Behandlung von bestimmten Krankheiten war in der Antike schon relativ weit verbreitet. Die erste Niederschrift eines sumerischen Arztes (etwa 3000 v.Chr.) fand sich auf einer Tontafel und enthielt Rezepturen von Honig und anderen Bienenprodukten für den medizinisch-therapeutischen Einsatz.

Ägyptische Hieroglyphen aus der Zeit um 2600-2200 v. Chr. enthalten die Rezeptur einer Honigsalbe, die offensichtlich bei speziellen Krankheiten Verwendung fand. Hippokrates (460-377 v.Chr.), der berühmteste Arzt der Antike und noch heute hochgeschätzte „Vater der Medizin“, verwendete Honig und Propolis als „liebste Medizin“. Er heilte damit eiternde Wunden, verabreichte sie bei Fieber und verwendete Bienenprodukte zur Herstellung von Salben.

Der Einsatz von Naturstoffen zu medizinisch-therapeutischen Zwecken (war und) ist heute noch in vielen Ländern der Dritten Welt oder in „Entwicklungs“-Ländern weit verbreitet.

In den sogenannten „modernen“ Industrieländern (wurden und) werden derartige Mittel weitgehendst abgelehnt mit der Begründung, dass Stoffe, die als Medikamente eingesetzt werden sollen, immer eine definierte Zusammensetzung aufweisen müssen, was für Bienenprodukte nicht zutreffend ist.

In gleicher Weise, in der heute immer mehr Menschen gesteigerten Wert auf naturbelassene Lebensmittel legen (Ökowelle), hat sich auch deren

Einstellung gegenüber synthetisch hergestellten Medikamenten verändert. Der Trend geht zu sanften „Naturheilmitteln“, d.h. altbewährten Substanzen, die im allgemeinen direkt aus dem Tier- und Pflanzenreich stammen und im Normalfall keine massiven (negativen) Nebenwirkungen zeigen. Darüber hinaus stellen sich bei vielen synthetisch hergestellten Medikamenten, wie z.B. bei Antibiotika, schon nach relativ kurzer Zeit Resistenzen ein, das heißt, dass die Mittel ihre Wirksamkeit und damit ihren therapeutischen Wert verlieren. Bei Naturheilmitteln tritt dieses Phänomen nicht auf und ist nach dem heutigen Wissensstand auch nicht zu erwarten. Die Ursachen hierfür sind nicht bekannt, möglicherweise liegt es jedoch an der Komplexität vieler Naturstoffe. Dabei ist zu beachten, dass sich ein Organismus sehr schnell auf eine Reinsubstanz einstellen und damit eine entsprechende Resistenz entwickeln kann, während dies bei zusammengesetzten, d.h. komplexen Verbindungen nur sehr langsam oder überhaupt nicht erfolgt.

Auch in der Pharmaindustrie hat inzwischen ein Umdenkungsprozess stattgefunden. Zahlreiche Naturstoffe, wie es z.B. Bienenprodukte darstellen, werden verstärkt im Hinblick auf neue, bisher unbekannte Wirkstoffe durchleuchtet.

Honig stellt ein sehr komplex zusammengesetztes Nahrungsmittel dar, das im Gegensatz zu den meisten anderen von uns täglich aufgenommenen Lebensmitteln, gänzlich naturbelassen ist.

Will man die Wirkungen des Honigs beschreiben, so wird man dem Produkt nicht gerecht, wenn man die einzelnen Inhaltsstoffe in Abhängigkeit ihrer Quantität betrachtet.

Viele der im Honig nachgewiesenen Wirkungen gelten nur für Waben- oder frisch geschleuderten Honig. Wird Honig erwärmt oder dem Sonnenlicht ausgesetzt, so büßt er rasch an biologischer Aktivität ein. Darüber hinaus ist zu beachten, dass bestimmte Inhaltsstoffe des Honigs schon von Natur aus in stark unterschiedlichen Gehalten vorliegen können. Trotzdem war und ist Honig heute immer noch mehr als ein reiner Kalorienspender.

Eine große Bedeutung kommt dem Honig in der Ernährung zu. Honig hat einen durchschnittlichen Energiewert von etwa 310 kcal (1300 J) pro 100 Gramm. Er dient Sportlern als schnelle Energiequelle, wobei Traubenzucker rasch in das Blut aufgenommen wird, während Fruchtzucker als Reserve-Glykogen in der Leber gespeichert und bei Bedarf wieder

mobilisiert werden kann. Glykogenmangel in der Leber bedingt eine Verfettung und damit Schädigung der Leberparenchymzellen. Somit kommt dem Glykogen in der Leber eine zusätzliche Schutzwirkung zu, wobei Honig durch seinen hohen Fructoseanteil insbesondere für ältere, geschwächte oder kranke Menschen von besonderem Nutzen ist. Als das größte und bedeutendste Körperorgan ist die Leber in den gesamten Stoffwechsel zentral eingebunden und reguliert über eine große Anzahl von Zwischenprodukten den Umbau von Nährstoffen zu Körperaufbaustoffen, sowie den Abbau und die Ausscheidung von Stoffwechselprodukten und Giftstoffen. In diesem Zusammenhang spielt auch die Glucose eine wichtige Rolle. Sie dient als Kopplungspartner für toxische Stoffwechselprodukte und ermöglicht deren Entgiftung und rasche Ausscheidung. Durch die Wirkung der Fructose werden aus der Leber größere Mengen an Milchsäure, Brenztraubensäure und organischem Phosphat in die Blutbahn abgegeben. Das Zusammenspiel der verschiedenen Stoffwechselprodukte führt zu einer Stimulation der Herztätigkeit. Neben den Zuckern konnte im Honig auch Acetylcholin nachgewiesen werden, das einerseits den Einbau von Fruchtzucker in die Leber und andererseits die Aufnahme von Traubenzucker in den Muskel fördert. Acetylcholin nimmt jedoch auch einen direkten Einfluss auf das Herz, wobei ganz allgemein der Herzrhythmus normalisiert wird.

Auch der Spurenelementgehalt des Honigs, insbesondere der Gehalt an Eisen, Kupfer, Zink, Mangan und Kobalt kann im Rahmen einer gesunden und ausgewogenen Ernährung eine wichtige Rolle spielen. Manche dieser Elemente (Eisen) sind als Bausteine direkt oder indirekt am Aufbau roter Blutkörperchen (Erythrozyten) beteiligt. Somit wird eine ausreichende Sauerstoffversorgung für die Energiegewinnung aus den Nährstoffen in allen Körperteilen sichergestellt. Die Stimulation der Blutbildung durch Honig und die daraus resultierende raschere Genesung von erkrankten und geschwächten Patienten wurde durch klinische Studien ermittelt und ist im wissenschaftlichen Sinne noch nicht in allen Einzelheiten geklärt. Als gesicherte Tatsache gilt die Stimulation von Leukozyten sowie die Förderung der Antikörperbildung durch Honig, was die allgemeine Resistenzlage verbessert und die Abwehrkräfte stärkt.

Zu den physiologisch wertvollen Inhaltsstoffen des Honigs zählen auch die Enzyme, Substanzen, die in den Kopf- und Brustdrüsen der Bienen gebildet und den Honigrohstoffen bei deren Verarbeitung zugesetzt werden. Umfangreiche Untersuchungen haben ergeben, dass entgegen der

Meinung vieler Ernährungsphysiologen und Mediziner die Honigenzyme durch die Magensäure nur unbedeutend inaktiviert werden, so dass sie auch im Darm wirken können. Diese Tatsache kann besonders bei Kleinkindern, älteren Menschen oder nach Rekonvaleszenz eine wichtige Rolle spielen, wobei auftretende Enzymmängel durch Honigenzyme kompensiert und daraus resultierende Verdauungsstörungen behoben werden können.

Über die Zugabe von Honig in die Milchnahrung von Kleinkindern liegen ebenfalls zahlreiche Untersuchungen vor. So verbessert Honig die Gewichtszunahme, befreit von Verstopfung und hat einen positiven Effekt auf die Calciumausnutzung.

In mehreren medizinischen Publikationen wird davon abgeraten, Säuglingen und Kleinkindern bis zu einem Alter von 12 Monaten Honig zu verabreichen, da im Honig vereinzelt auch Sporen von Clostridium botulinum nachgewiesen wurden, die den sogenannten Säuglings-Botulismus hervorrufen können. Neuere Untersuchungen haben jedoch gezeigt, dass das hochwirksame, krankheitsauslösende Toxin nicht mit dem Honig aufgenommen werden kann, sondern unter den anaeroben Bedingungen im Darm von Säuglingen durch auskeimende Clostridiumsporen gebildet wird. Das hitzelabile Neurotoxin entfaltet seine eigentliche Wirkung an den Synapsen der efferenten, parasymphatischen Nerven und den motorischen Endplatten. Die Hemmung der Acetylcholinfreisetzung an den Nervenenden verhindert dabei die Impulsübertragung auf die Muskelendplatten und führt zur Paralyse. Obwohl Clostridium botulinum ubiquitär verbreitet ist, konnten Sporen im Honig in nur sehr wenigen Fällen nachgewiesen werden. Da sich die bisher beobachteten Krankheitsfälle ausschließlich auf Säuglinge beschränken, wird vermutet, dass das Auftreten der Krankheit in direktem Zusammenhang mit deren noch wenig stabilen Darmflora in Verbindung steht. Bis zur endgültigen Klärung der tatsächlichen Zusammenhänge und um unnötige Risiken auszuschließen, erscheint es deshalb angebracht, auf den Einsatz von Honig bei der Ernährung von Kleinkindern unter einem Jahr zu verzichten.

Die Verwendung des Honigs in der Medizin zur Therapie bestimmter Krankheiten ist schon sehr alt und lange bekannt. Alte Hochkulturen wie z.B. die Griechen, Römer oder Ägypter verwendeten Honig mit Erfolg zur Heilung von Wunden und Darmerkrankungen. Auch in der modernen Medizin kommen in jüngster Zeit im Rahmen der Apitherapie

verstärkt Bienenprodukte zum Einsatz, wie z.B. der Honig. In zahlreichen klinischen Studien wurden dabei folgende Anwendungsmöglichkeiten mit großem Erfolg getestet:

- Behandlung von infizierten Wunden
- Behandlung von entzündlichen Magen-, Darm- und Harnwegs-Infektionen
- Behandlung von Bronchial-Erkrankungen
- Behandlung von Erkältungskrankheiten
- Verwendung in der Organkonservierung

Den apitherapeutischen Anwendungsmöglichkeiten des Honigs sind in der Humanmedizin keinerlei Grenzen gesetzt. Honiglösungen und -präparate, z.T. in Kombination mit anderen Bienenprodukten oder in Verbindung mit synthetisch erzeugten Medikamenten finden bei einer Vielzahl von medizinischen Indikationen Einsatz, wie z.B. in der Orthopädie, in der Augenheilkunde, bei der gezielten Behandlung von Lepra-Erkrankungen oder zur Beschleunigung der Regeneration des Blutbildes nach operativen Eingriffen. Die medizinisch-therapeutische Wirkung des Honigs ist auf die osmotische Wirkung der Zucker, auf dessen niederen pH-Wert, auf verschiedene Inhaltsstoffe und auf zahlreiche inhibitorische Substanzen zurückzuführen, wie z.B. das Wasserstoffperoxid (H₂O₂), das hitzestabile Pinocembrin oder die flüchtigen Verbindungen Pinen, Camphen, Eucalyptol, Linalool, Benzylalkohol, Limonen, Farnesol und Eicosan. Obwohl Honig im allgemeinen keinerlei negative Nebeneffekte auslöst, darf dessen gezielte Verwendung im Sinne einer medizinisch-therapeutischen Indikation nur nach Absprache mit dem Arzt erfolgen.

Es ist sicherlich nicht zu bestreiten, dass Honig zu einem großen Teil aus Kohlenhydraten besteht. Es ist jedoch falsch zu glauben, Honig sei lediglich eine hoch konzentrierte Zuckerlösung. Aus ernährungsphysiologischer Sicht wird zur Zeit einer Substanz, bzw. einem Wirkstoff in einem Lebensmittel nur dann eine Bedeutung für den menschlichen Organismus zugestanden, wenn es wissenschaftlich gesichert erscheint, dass speziell eine größere Menge dieses Stoffes eine nachweisbare Wirkung im Körper entfaltet. Diese Denkschablone ist nicht korrekt, da aus dem Gebiet der Homöopathie hinreichend bekannt ist, dass gerade kleinste Stoffmengen und deren Ausgewogenheit von einer entscheidenden

physiologischen Bedeutung sein können. Die Vielzahl verschiedenster Stoffe und deren Zusammenspiel zu einer komplexen, synergistischen Wirkstruktur ist für naturbelassene Honige charakteristisch. Deshalb behält der Satz von Hegel, „*Das Ganze ist mehr als die Summe aller Teile*“, auch heute noch seine Richtigkeit.

Honig ist und bleibt eines der letzten natürlichen Lebensmittel. Er ist im Gegensatz zu den meisten anderen Nahrungsmitteln industriell gänzlich unbearbeitet und steht deshalb in vollem Einklang mit der Natur. Je natürlicher und ausgewogener die Produkte, von denen wir uns ernähren, sind, desto gesünder ist der Organismus. Somit ist und bleibt die tägliche Ration Honig ein richtiger Schritt zur gesunden Ernährung und der Ausspruch „*Honig ist gesund*“ behält auch bei kritischer Betrachtung seine Richtigkeit.



Inh. H. Schilli
Herrenberg 4

77716 Haslach i.K.

Telefon: 07832/ 2228

Fax: 07832/ 6349

*** BEMA-Mittelwände**

gegossen oder gewalzt, Ia Qualität.

Ab 100 kg fertigen wir die Mittelwände auch aus Ihrem eigenen Wachs.

Mittelwände aus Pestizid- und Varroazidarmen Wachs mit Analyse.

*** Imkereifachgeschäft**

*** Styroporverpackungen** PTZ-geprüft für den Honigversand

*** Gläser für Honig – Marmelade u. Wurst**

*** Naturprodukte u. Körperpflegemittel**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unserem Ladengeschäft.

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 8.00 – 12.00 u. 14.00–18.00 Uhr, Samstag: 9.00–11.30 Uhr



Knorr-Reisen Brühl 5 72534 Hayingen

Einladung zum Tag der Offenen Tür am 01. und 02. April 2000

08.-09.04.2000	Saisoneröffnungsfahrt ins Blaue	260,-DM
10.-17.04.2000	Flugreise Mallorca	1050,-DM
20.-24.04.2000	Slowenien	590,-DM
28.04.-01.05.2000	Kastelruther Spatzen	450,-DM
05.-07.05.2000	Rhein in Flammen am Siebengebirge	390,-DM
13.-14.05.2000	Muttertagsfahrt ins Blaue	260,-DM
27.-31.05.2000	Seniorenreise nach Spitz in die Wachau	580,-DM
01.-04.06.2000	Erzgebirge	440,-DM
01.-04.06.2000	Weinfest Bucklige Welt – Burgenland	498,-DM
01.-07.06.2000	Pilgerfahrt nach Lourdes	840,-DM
09.-12.06.2000	Bayerischer Wald mit Pfingstritt	460,-DM
17.-18.06.2000	Bamberg Coburg	240,-DM
29.06.-02.07.2000	Harz mit Expo 2000	560,-DM
07.-09.07.2000	Western-Spektakel im Zillertal	350,-DM
17.07.-01.08.2000	Nordkap	2950,-DM
05.-12.08.2000	Badereise zur Insel Losinj	780,-DM
07.-12.08.2000	Lüneburger Heide mit Expo 2000	840,-DM
14.-20.08.2000	Ostseeküste – Danzig und Königsberg	940,-DM
25.-28.08.2000	Blumenkorso in Bad Ems	480,-DM
09.-10.09.2000	Vogesen	260,-DM
23.-24.09.2000	Fichtelgebirge	240,-DM
01.-03.10.2000	Engadin Bernina Expreß	399,-DM
15.-20.10.2000	Senioren Südtirol	680,-DM
28.10.-04.11.2000	Costa Brava Rosas	540,-DM
11.-12.11.2000	Abschlußfahrt ins Blaue	280,-DM

Fordern Sie kostenlos und unverbindlich unseren Reisekatalog 2000, mit detaillierten Reisebeschreibungen an.

Für Ihren Vereins- oder Gruppenausflug können wir Ihnen Busse mit 17, 29, 51 oder 53 Sitzplätzen anbieten! Setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wir erstellen Ihnen ein Angebot mit Reisevorschlägen.

Tel.: 07386/97970 Fax: 07386/979797
E-Mail: knorr-reisen@t-online.de

Bienenschutzausschüsse in Baden-Württemberg

Immer wieder auftretende Bienenschäden, vorwiegend in den Obst- und Weinbaugebieten, haben das Ministerium Ländlicher Raum Baden-Württemberg veranlasst, in jedem Landkreis einen Bienenschutzausschuss einzurichten. Die Ausschüsse sollen die Bienen vor den Gefahren durch die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln schützen helfen. Die Bestellung der Ausschussmitglieder erfolgt vom jeweiligen Amt für Landwirtschaft.

Dem Ausschuss gehören an:

- Ein Beamter des höheren landwirtschaftlichen Dienstes als Vorsitzender
- ein Vertrauensmann der Imker
- ein Vertrauensmann der Landwirtschaft, oder
- ein Vertrauensmann des Obst- und Weinbaues, in den Fällen, in denen bienengefährliche Pflanzenschutzmittel im Obst- oder Weinbau angewandt werden, oder
- ein von der Forstdirektion zu benennender Forstbeamter, in den Fällen, in denen bienengefährliche Pflanzenschutzmittel im Wald angewandt werden.

Der Bienenschutzausschuss hat durch Beratung, Aufklärung und Begutachtung bei der Durchführung von Pflanzenschutzmaßnahmen mit bienengefährlichen Pflanzenschutzmitteln zum Schutze der Bienen beizutragen.

Der Ausschuss soll insbesondere

- die Behörden des Pflanzenschutzdienstes und Rebschutzdienstes beraten
- die Anwender von bienengefährlichen Pflanzenschutzmitteln auf die Beachtung der berechtigten Interessen der Imker hinweisen
- die Imker zur Mitwirkung bei der Verhütung von Schäden an den Bienen veranlassen
- bei Streitigkeiten zwischen Imkern und Anwendern von bienengefährlichen Pflanzenschutzmitteln auf eine gütliche Beilegung hinwirken.

Der Bienenschutzausschuss wird vom Vorsitzenden einberufen. Er ist einzuberufen, wenn dies ein Mitglied beantragt.

Zu den Sitzungen sollen die staatlichen Fachberater für Pflanzenschutz, Bienenhaltung, Obst- und Weinbau geladen werden. Vom Vorsitzenden oder vom Ausschuss können weitere sachverständige Personen zugezogen werden.



Ein Teil der vergifteten Bienen auf dem Anflug-Brett einer Bienenwohnung und auf einem ausgelegten Tuch. Die Ursache war hier eine Blattlausbekämpfung mit einem bienengefährlichen Mittel in einer blühenden Kultur.

Seit 1986 ist Dr. Gottfried Göggel, Leiter des Amtes für Landwirtschaft in Münsingen, Vorsitzender des Bienenschutzausschusses im Landkreis Reutlingen. Er löste Herrn Oberlandwirtschaftsrat Klaus Dieter Schele vom damaligen Landwirtschaftsamt Reutlingen ab. Zuvor hatte Herr OLR Landolt Blumtritt das Amt inne.

In den jährlichen Sitzungen und zusätzlichen Ortsbesichtigungen mit den Ausschussmitgliedern wurden die bestehenden Probleme erörtert und auf die Vermeidung von Bienenschäden hingewirkt.

Bei den Vorort-Terminen wurden auch immer wieder Verstöße gegen die Bienenschutzverordnung beobachtet. Es wurden bienengefährliche Mittel angewandt, obwohl die Abdrift blühende Pflanzen des Unterwuchses oder auf dem Nachbargrundstück getroffen hat. Fehler werden

auch bei der Anwendung der sogenannten B2-Mittel gemacht. Diese Mittel sind bienengefährlich, ihre Wirkung hält aber nur eine begrenzte Zeit (ca. 8 Stunden). Sie dürfen deshalb nur ab Ende des täglichen Bienenfluges bis 23.00 Uhr eingesetzt werden. Ihre Wirkung ist am nächsten Morgen weitestgehend abgeflacht, so dass die Blütenbesucher dann nicht mehr geschädigt werden. Immer wieder wurden solche Mittel auch tagsüber gespritzt, was dann auch zu Bienenschäden führte.

Die Bienenschutzausschüsse haben mit ihrem Wirken wesentlich zum Schutze der Honigbienen und verbunden damit auch zum Schutz der weiteren Blütenbestäuber beigetragen. In der heutigen Situation, mit einem gewaltigen Rückgang an Bienenvölker- und Mitgliederzahlen in den Imkervereinen, ist die Sicherung des Bienenschutzes besonders wichtig.

Wir hoffen, dass dieser Schutz auch künftig gewährt werden kann.

Bienenschutzkennzeichnungen

Pflanzenschutzmittel müssen eine Kennzeichnung bezüglich ihrer Gefährdung für Bienen tragen. Man unterscheidet vier Bienenschutzkennzeichnungen:

- B1: Das Mittel wird als bienengefährlich eingestuft. Es darf nicht auf blühende oder von Bienen beflogene Pflanzen ausgebracht werden.
- B2: Das Mittel wird als bienengefährlich, ausser bei Anwendung nach dem Ende des täglichen Bienenfluges in dem zu behandelnden Bestand bis 23.00 Uhr, eingestuft. Es darf ausserhalb dieses Zeitraumes nicht auf blühende oder von Bienen beflogene Pflanzen ausgebracht werden.
- B3: Aufgrund der durch die Zulassung festgelegten Anwendungen des Mittels werden Bienen nicht gefährdet (z.B. Saatgutbeizungen, Präparate des Vorratschutzes).
- B4: Das Mittel wird bis zu der höchsten durch die Zulassung festgelegten Aufwandmenge bzw. Anwendungskonzentration als nicht bienengefährlich eingestuft.

Verfasser:

Werner Gekeler

Fachberater für Imkerei, Amt für Landwirtschaft
Schillerstraße 40, 72525 Münsingen

Wählen auch Sie den Fachbetrieb!

Wir beraten Sie und liefern: Feuerlöscher, Sanitätsausrüstung, Gebäude-Brandschutz-Einrichtungen, Sicherheits- und Warnkleidung, Ölbindemittel, Alles für die Feuerwehr, Feuerlöschservice.

Verlangen Sie unser Angebot:

Feuerschutz Franz Herter

Geisingen · Kettenacker Straße 44 · 72539 Pfronstetten
Telefon 07373/91948 · Telefax 07373/91950

Säge- u. Hobelwerk Holzhandlung



Werner Bez

Beim Buchschächle 11
72531 Hohenstein-Bernloch
Telefon 07387/521 · Telefax 523

Schwörer WärmeGewinnHaus – mit unserer Erfahrung bauen Sie für Ihre Zukunft.



Bauerfahrung – über 20.000 zufriedene Kunden

Haus und Schwörer Keller – aus einer Hand

Neu: der wärmedämmte Schwörer Keller

Niedrigenergiebauweise – Außenwand

k-Wert 0,22 - Schwörer WärmeGewinn-Technik

- Synergietechnik (Windsperr) - Solaranlage

- Bus-Technik

Passivhaus und 3-Liter-Haus

Qualitätsoffensive – der neue Baustoff harte

zementgebundener Massivbaustoff in der

Außenwand = Schallschutzwert 58 dB

Einladung in unser Musterhauszentrum

72531 Hohenstein-Oberstetten,
Telefon 07387/16-137, tgl. 10-12 und 13-17 Uhr

Oder fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an!
Besuchen Sie unsere Internet-Seiten

www.schwoerer.de

Schwörer Haus
1950-2000 50 JAHRE
BAUERFAHRUNG

SchwörerHaus KG, Hans-Schwörer-Str. 8, 72531 Hohenstein, Tel. 07387/16-0, Fax 16-238, info@schwoerer.de



Ihr Partner für

- Gabelhubwagen
- Hochhubwagen
- Stapler
- Kommissionierer



Genkinger Hebe- und
Fördertechnik,
Postfach 11 20,
72521 Münsingen,
Telefon (07381) 186-0,
Telefax (07381) 186-49

*Herstellung * Verkauf * Service*

Wir bieten Ihnen robuste und zu-
verlässige Technik zu günstigen
Preisen.

Nützen Sie unsere Erfahrung!

Auch ständig werksüberholte
Gebrauchtergeräte am Lager.

Himmliche Farben...



einfach
tierisch gut...



Buch- und Kunstdruckerei Hund GmbH

Eckstraße 17 · 88348 Saulgau · Tel. 07581/4896-0

Fax 4896-11 · Leonardo 4896-22 · Fritz 4896-23

Wolfgang Eberhardt

Versicherungskaufmann
D.A.S.-Geschäftsstelle

Uhlandstraße 2

72537 Mehrstetten

Telefon 07381/2314

Telefax 07381/6665



WIR REGELN



FÜR SIE!

Versicherungen

www.das.de

Betz

Mode-Frottier-Center

**... bietet Besonderes
Eigen- und Fremdartikel**

Damen

Unterwäsche, BH, Miederhosen, Nachthemden,
Schlafanzüge, Bademäntel, Badeanzüge,
Blusen, Röcke, Pullover, Hosen, T-Shirt

Herren

Unterwäsche, Socken, Nachthemden,
Schlafanzüge, Bademäntel,
Badehosen, Hemden, Pullover, Hosen,
Jacken, T-Shirt, Freizeitanzüge

Kinder

Unterwäsche, Nachthemden, Schlafanzüge,
Bademäntel, Badehosen, Baby-Artikel, Hosen,
Sweatshirt, T-Shirt, Jogging

Bettwäsche Frottee, Jersey, Satin, Biber

Spannbettücher Frottee, Jersey, Biber

Frottierwaren Handtücher, Gästetücher,
Waschhandschuhe, Seiftücher,
Kinderbadetücher

Taschentücher, Geschirrtücher, Tischwäsche

Große Auswahl an
Geschenkartikel

Betz-Frottier

Oberstetter Straße 10
72531 Hohenstein-Odenwaldstetten
Tel. (0 73 87) 98 89 0, Fax 98 89 88

Öffnungszeiten
Mo. - Fr. 9 00 - 11 30 u. 13 00 - 17 00 Uhr
Samstag 9 00 - 11 00 Uhr

PARAVAN

ROLAND ARNOLD Service-Center
Innovationspreisträger 1998 und 1999
für Qualität und Kundenzufriedenheit

Unser Dienstleistungsangebot:

Kfz-Reparaturen aller Art
Lackierarbeiten
Karosserie-Instandsetzung
Reifen-Service
Behindertengerechte Kfz-Sonderumbauten

Roland Arnold
Franz-Arnold-Str. 26/2
72539 Pfrontstetten-Aichelau
Fon 07388 / 9995 66
Fax 07388 / 9995 79

Niederlassung
Schüllerstraße 20
72525 Münsingen
Fon 07381 / 4815
Fax 07381 / 4910

Niederlassung
Uhlandstraße 3
72511 Bingen
Fon 07571 / 13754
Fax 07571 / 685578

Lackierzentrum
Franz-Arnold-Str. 16
72539 Pfrontstetten-Aichelau
Fon 07388 / 423

Verantwortungsbewußtsein

*im Umgang mit Energie verlangt optimale
Qualität Ihrer Heizungs- und Sanitär-Anlage
Erstklassige Produkte sind selbstverständlich.
Wirkliche Qualität bedeutet mehr:*

- Ausführliche Beratung
- Exakte Berechnung
- Individuelle Planung
- Sorgfältige Montage
- Regelmäßige Wartung
- Zuverlässiger Kundendienst

HEIZUNGSBAU
SANITÄR
THEO RIEDINGER

72531 Hohenstein-Oberstetten, Schachenweg 14-16, Tel. (0 73 87) 98 97-0



Blumen-Eppler

Floristik für alle Anlässe – Geschenke
Balkon- und Beetpflanzen

Sägmühlstraße 6 · Tel.+ Fax 0 73 73 / 15 97
88529 Zwiefalten



Holzbau Herter



72534 Hayingen

Telefon 07386/1268 · Fax 1253
Zimmerei • Treppenbau • Sanierungsarbeiten

BEKÖMMLICHKEIT DURCH
UNVERFÄLSCHTE BRAUKUNST

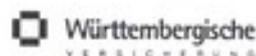


*Wir gratulieren dem Bezirks-
imkerverein Münsingen
herzlich zum
140-jährigen Jubiläum.*

und wünschen weiterhin alles Gute!
Der Partner für versichern, bausparen,
finanzieren und kompletten Service:

**Versicherungsbüro
Georg Buck**

Swiggerstr. 18 · 72534 Hayingen
Tel. 0 73 86 / 7 75 · Fax 707



Metzgerei Mettang

...die feine Landmetzgerei

*Die vertrauensvolle Adresse für
Qualitäts-Fleisch- und Wurstwaren
aus eigener Herstellung und Schlachtung.*

Kaltes und warmes Buffet · Fest- und Partyservice

Marktplatz 10 · 72537 Mehrstetten
Tel. 07381/2471 · Fax 07381/6792

Reparatur-Service-Kundendienst

Elektro MULLER

Riedlingen

Tel. 07371 / 96 56 60

Hayingen

Tel. 07386 / 298



Zimmerarbeiten aller Art
fachgerechte Asbestentsorgung
Dacherneuerungen • Isolierung
Holzdecken • Treppen mit Geländer
in allen Ausführungen

vom Zimmergeschäft



Gerhard Breitinger

Mehrstetten

*Herzlichen Dank allen, die zum Gelingen der
140-Jahr-Feier und des Württembergischen
Imkertages 2000 beigetragen haben.*

Die Vorstandschaft

Impressum:

Herausgegeben vom Bezirksimkerverein Münsingen / Schwäbische Alb
1. Vorsitzender Hans-Willi Schwenk, Römerstr. 13, 72525 Münsingen
Redaktion: Hans-Willi Schwenk

Bild Umschlag: Werner Gekeler

Fotos: Dr. Rosenkranz, Dr. Dr. Horn, Ernst Baisch, Hans Bühle, Werner
Gekeler, Wolfgang Reusch, Hans-Willi Schwenk

Gesamtherstellung: Buch- u. Kunstdruckerei Hund, 88348 Bad Saulgau

TiMoBile GmbH



*Roller
Scooter
Quads
Trikes*

Center

TAXI
*Mietwagen
9-Sitzerbusse
Reisemobile*

Tel. 0 73 81 / 2279 o. 15 98 Fax 4201



Stand des Imkervereins Bernloch und Umgebung bei der Landwirtschaftlichen Hauptausstellung in Stuttgart 1930